

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

63 (2.3.1924) Morgenausgabe

Befehlen werden wir diesen Kampf aber nur, wenn wir in Opfermut und Opferwillen in allen großen Fragen unseres Volkes in Gewinnhaft und Treue zusammenstehen.

So soll der heutige Abend unseren Mitbürgern aus der Pfalz und vom Rhein die Gewissheit geben, daß ungeachtet verschiedener politischer Meinungen, das ganze deutsche Volk mit ihnen fühlt, zu ihnen schreibt und entschlossen ist, ihnen zu helfen.

So, wie sie drüben alles Trennende zurücktreten lassen hinter dem großen Gedanken der deutschen Sache und der Freiheit. Möge dieser Geist der Schicksalsgemeinschaft und des Zusammenstehens Beispiel und Mahnung für alle Deutschen und für alle Tage sein, möge er für unsere Zukunft das Zeichen sein, in dem Recht und Freiheit liegen!

Nach dem Reichspräsidenten betrat der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling das Rednerpult zu folgender Ansprache:

„Wenn sich heute hier in Mannheim der deutsche Norden mit dem deutschen Süden vereint, um am Ufer des alten deutschen Rheines erneut die Hand zum Treuschwur zu erheben, so kann ich mich nicht des Eindrudes erwehren, daß wir in diesem Augenblicke deutsche Geschichte schreiben, eines jener machtvollen Kapitel von deutscher Einigkeit.“

Wir schreiben hier diese Geschichte auf geweihtem Boden. Denn im Bannkreis der alten Redarstadt zeichnet die Erinnerung an die glanzvollen Tage der kurpfälzischen Residenz stolze und liebtraute Bilder zugleich mit schreckensvollen Greuelgeschehnissen, die laut und eindringlich an deutsche Not und deutsches Elend mahnen, an Zeiten, in die uns die Gegenwart, wo vor dem alten Schlosse Karl Theodors französische Soldaten patrouillieren, nur allzu deutlich hineinverleiht. Wohl spiegeln sich heute nicht flammende Kriegsbrände in den Wassern von Rhein und Neckar. Aber heute wie in der Zeit Melacs, des französischen Nordbrenners im Auftrage Ludwigs XIV. bildet Mannheim die Schwelle, über die die große Mehrzahl derer zog, die brutale Gewalt mit Weib und Kind herlos von Haus und Hof trieben hatte. Und wer heute Mannheim rühmt, rühmt es als die Stadt, die in nimmermüder Gastfreundschaft den heimatlos gewordenen Pfälzern manche Träne trocknete und nun, nach der Monde Wiederkehr auch die Freude der heimkehrenden Betriebenen teilen darf.

Vor wenigen Wochen, als die Separatisten im Höhepunkt ihrer Macht über unsere friedliebenden Pfälzer Landsleute ihre Geißel schlangen, sprach im Bayerischen Landtag von der flammenden Entzündung des gesamten bayerischen Volkes über das Treiben der Separatisten. Ich hatte damals nicht erwartet, daß es mir nach so kurzer Zeit schon vergönnt sein würde, hier in Mannheim meinen pfälzischen Landsleuten die Hand zu drücken und ihnen von ganzem Herzen zu danken, für das, was sie in glühender Heimaliebe und heldenhafter Bayerntreue für die Beseitigung der widerrechtlichen Gewalt und für die Wiedereinrichtung rechtlicher und geordneter Zustände in der schönen Pfalz getan haben. Ich mache mich zum Dolmetsch der Gefühle des ganzen Bayernlandes, wenn ich an dieser Stelle bekunde, daß

mir Bayern stolz sind auf unsere pfälzischen Landsleute, die die Macht am Rhein zwar nicht gelungen, aber desto besser mit Mut und Kraft gehalten haben.

Wir sind zur Zeit Gäste der badischen und pfälzischen Presse, einer Presse, die voll vaterländischer Gesinnung in geschickter Abwehr und furchtlosem Angriff gegenüber einem verbrecherischen und dessen dunklen Stützpunkten die deutsche Sache so glänzend und so schneidig vertreten hat. Sie hat in ihrer von vaterländischen Gedanken getragenen Haltung und Arbeit erneut bewiesen, daß

die moderne Journalistik im öffentlichen Leben der Gegenwart einen Faktor bildet, der wohl zu beachten ist.

nicht nur als Sprachrohr der Meinung eines Volkes, sondern auch, wie ich es heute vor der pfälzischen Presse insbesondere sagen darf, als wertvolle Stütze der Staatsautorität im Kampf gegen finstere illegale Gewalten. Darum erachte ich es auch als einen selbstverständlichen Akt dankbarer Anerkennung, wenn ich die geschichtliche Bedeutung ihres Abwehrkampfes hier unterstreiche und ihr den Lorbeer spende, den sie verdient hat.

Die Bekretzung der Pfalz von den separatistischen Bannpfeilen hat leider der schweren Bedrängnis unserer Landsleute über dem Rhein noch kein Ende gesetzt. Das wissen alle, die die rücksichtslosste französische Rheinpolitik kennen. Noch lauert überall die Gefahr; noch drückt die Macht am Rhein die Lagerfeuer nicht lösch.

Es gilt darum: In Treue fest! Und wir alle, alle wollen Hüter sein! Dann wird uns trotz allem der alte Rhein doch bleiben.

Nach diesen Ausführungen führte der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Roedel, aus:

Am 17. Februar fand im Reich unter Beteiligung der Reichs- und Landesbehörden, des Reichsrates und der politischen Parteien sowie der Vertreter der nach Millionen Mitgliedern zählenden Verbände und Berufsorganisationen aller Richtungen ein Pfalztag statt, der ungeheuren Eindruck im ganzen Reiche hinterließ. Das schließt, was sich für uns ereignen könnte, wäre es, wenn das besetzte Gebiet auch nur einen Augenblick das Gefühl haben könnte, verlassen zu sein.

Den zahlreichen Kundgebungen in den letzten Tagen und auch der heutigen Abend sind der Beweis dafür, daß auch das unbefreite Deutschland es empfindet, daß sein Schicksal am Rhein und an der Ruhr entscheidend wird. Die Reichsregierung, insbesondere der Herr Reichstanzler, haben mich beauftragt, dem deutschen Südwesten und der Pfalz die besten Grüße zu entbieten. Die Reichsregierung dankt Ihnen für diese Berausparung. In diesen schweren Kämpfen für Recht und Gerechtigkeit und um Deutschlands Freiheit muß das gesamte Volk hinter ihr stehen.

Die Reichsregierung weiß, wie unermeßlich groß die Opfer sind, die die Bevölkerung an Rhein und Ruhr zu tragen hat. Sie gedenkt mit besonderem Schmerz der Leiden, die die mannhafteste und aufrechte Bevölkerung der Pfalz unter der Separatistenherrschaft erduldet hat. Alle Mittel der Franzosen, alle Beharrungen aus der trotz aller Ablehnungsversuche sich auf französische Bajonette stützenden Separatistenherrschaft haben nicht vermocht, die Pfalz an ihrem Deutschland irre zu machen.

Die Pfalz bildet den Eckstein der deutschen Westmark! Bricht dieser Stein heraus, so ist das gesamte besetzte Gebiet außerster Gefahr. Heißten Dank schuldet das unbefreite Gebiet der pfälzischen Bevölkerung. Ich lehne den Tag herbei, der unsern Volksgenossen an Rhein und Ruhr, in Hessen, in Baden und in der Pfalz die Befreiung von ihren Leiden und Unterdrückungen bringt, und ihnen Ordnung, Sicherheit und neues Glück beschert. Stillschweigender Beifall dankte auch diesen Ausführungen.

Nachdem ein Telegramm des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der an der Teilnahme verhindert war, verlesen worden war, hielt Abgeordneter H o j m a n n - L u d w i g s h a f e n die Schlussrede, in der er allen beteiligten Kreisen den Dank der Pfalz aussprach. Das

Reich habe die letzte Nation, die eterne Nation, für die Pfalz das Opfer gegeben. Er dankte der Pfälzer Regierung in Heidelberg. Wohl hätten die Franzosen viele Brüden über den Rhein gesperrt, dafür seien aber unendlich mal so viele Brüden von Herz zu Herz geschlagen worden. Nachdem der Redner noch die Leiden der Pfalz unter der Separatistenherrschaft geschildert hatte, schloß er mit dem Rufe „Deutschland, lebe hoch!“ Hierauf sang die 5000 Köpfe zählende Versammlung begeistert das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Damit hatte der Festakt sein Ende gefunden.

Die Frage der internationalen Anleihe.

Eine wichtige Erklärung des amerikanischen Präsidenten Coolidge.

G. London, 1. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische Presse beschäftigt sich heute eingehend mit der Frage einer internationalen Anleihe. Die „Times“ schreiben, daß es sehr wohl möglich wäre, daß die Sachverständigen die Auflegung einer internationalen Anleihe empfehlen würden, um die Wirtschaftslage Deutschlands wiederherzustellen. Aber selbst die Ausgabe einer schwachen Anleihe wäre nur möglich, wenn man den schlüssigen Beweis habe, daß die Finanzlage Deutschlands gesund und stabil geworden sei. Die Höhe der Summe, die in den verschobenen Ländern auf die Anleihe gezeichnet werden könnte, werde von dem Vertrauen abhängen, welches man den deutschen Finanzen entgegenbringen könne. Die großen Kapitalien, die aus Deutschland in das Ausland abgewandert seien, würden sicher nach Deutschland zurückkehren, sobald die Besitzer dieser Kapitalien die Sicherheit haben würden, daß ihr Geld nicht entwertet würde. Leicht werde es aber nicht sein, auswärtige Kapitalien für Deutschland auszubringen. Das Beispiel Österreichs lehre, daß erst eine innere Reform stattfinden müsse, ehe das Ausland wiederum Vertrauen gewinnen könne und Kapitalien zur Verfügung stellen könne.

Die „Daily News“ schreiben, daß internationale Anleihen ausschließlich Frankreich und Deutschland zu Gute kommen würden, aber England müsse neuerlich seinen Reichtum zur Verfügung stellen, damit die Anleihe zu Stande komme. Die englischen Bankiers glauben, daß dieses Programm nur sehr schwer zu verwirklichen sei. Es sei unmöglich, daß England neuerdings Finanzlasten ertragen solle, ohne daß es rasch Entschädigungen hierfür bekomme. Frankreich und die übrigen Alliierten würden zweifellos das Problem der Rückzahlung der Schulden wieder aufwerfen, und die Studien der englischen Bankiers des Schatzamtes bewiesen, daß es schwierig sein werde, die Forderungen Frankreichs mit denen Englands in Einklang zu bringen.

Außerordentlich wichtig sind die Mitteilungen des „Times“-Korrespondenten in Washington, der eine Erklärung des Präsidenten Coolidge faßt. Dieser gab der Anschauung Ausdruck, daß in dem Augenblicke, wo die europäische Frage grundsätzlich geregelt wäre, die finanzielle Mittel der Vereinigten Staaten als gesichert betrachtet werden könne.

Die Regierung der Vereinigten Staaten studiere seit einiger Zeit bereits die Möglichkeit einer allgemeinen Wirtschaftskonferenz, an der die Vereinigten Staaten teilnehmen würden. Diese Konferenz würde stattfinden, wenn die Grundlage für eine Regelung der Reparationsfrage gefunden würde.

Die über die Sachverständigenberatungen in Washington eingetroffenen Nachrichten bestärken die amerikanische Regierung in der Anschauung, daß man zu einem Abkommen gelangen werde, das für Frankreich annehmbar wäre. Präsident Coolidge erklärte kürzlich in New York mit Bezug auf die Sachverständigenarbeiten, daß es nicht zweifelhaft sei, daß jede Regelung der europäischen Finanzfrage eine finanzielle Unterstützung Amerikas erforderlich machen würde. Ohne die Teilnahme Amerikas wäre die Regelung der europäischen Frage unmöglich.

Der „Times“-Korrespondent fügt hinzu, die Vereinigten Staaten würden selbst keine Wirtschaftskonferenz einberufen, sondern würden die Initiative hierfür dem englischen Ministerpräsidenten überlassen, weil in diesem Falle die Vereinigten Staaten in viel freierer Weise handeln könnten und weil sie auch die Bedingungen ihrer Teilnahme mit größerer Genauigkeit aufstellen könnten, falls England die Konferenz einberufe und nicht die Vereinigten Staaten selbst.

Die Arbeiten der Sachverständigen.

P.H. Paris, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden Unterkommissionen für das deutsche Budget und für die Emittionsbedingungen trafen heute vor- und nachmittags zu Sitzungen zusammen. Die Budgetunterkommission setzte ihr Studium über das fünftägige deutsche Goldbudget fort. Die Emittitionsunterkommission beschäftigte sich weiterhin mit der deutschen Reichsbahn und mit der Möglichkeit, diese als Deduktion für eine internationale Anleihe zu verwenden.

Ein neuer Briefwechsel Poincaré - Macdonald.

Veröffentlichung heute abend.

P.H. Paris, 1. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen Ramsay Macdonald und Poincaré fand ein neuer Briefwechsel statt. Der Brief Ramsays Macdonalds war am letzten Sonntag in Paris eingetroffen. Die Antwort Poincarés wurde am Mittwoch in London übergeben. Dem „Temps“ zufolge bekunden der englische und der französische Ministerpräsident die Absicht, die Entente zwischen Frankreich und England neuerlich wieder enger zu gestalten. Sie drücken beide den Wunsch aus, eine Politik durchzuführen, die geeignet wäre, dem Weltfrieden zu folgen. Der französische Botschafter Graf St. Aulaire wurde von Ramsay Macdonald empfangen. Dieser drückte ihm den Wunsch aus, den Briefwechsel zu veröffentlichen. Der englische Ministerpräsident ließ ihm mitteilen, daß er gegen die Veröffentlichung nichts einzuwenden habe. Es wurde insoweit beschlossen, daß die beiden Briefe gleichzeitig in Paris und London Sonntag abend veröffentlicht werden sollen und daß sie in den französischen Blättern Montag morgen erscheinen sollen.

Zu der Prügelszene in der französischen Kammer.

W.B. Paris, 1. März. Die radikale „Lanterne“ schreibt zu den ungewöhnlichen, tumultuarischen Kammerjahren von gestern nachmittag: „Die Sitzung wird für den unparteiischen Zuschauer bedeutungsvoll bleiben. Die Mehrheit hat die bei ihr herrschende Verwirrung an den Tag gelegt, die aus der Furcht vor der kommenden Katastrophe entstanden ist. Die Linke hat kaltes Blut bewahrt, bis die Provokationen unerträglich geworden waren. Wenn das das Vorbild zu der Wahlkampagne ist, so kann man leicht ihr Resultat voraussagen.“

Affekt auf den albanischen Ministerpräsidenten.

Rom, 1. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die Mailänder „Stampa“ meldet, ist auf den albanischen Ministerpräsidenten ein neues Affekt verübt worden, als er den Sitzungssaal der konstituierenden Versammlung betrat. Er wurde sechs Schüsse auf ihn abgegeben, von denen zwei am rechten Arm und am linken Fuß trafen. Der Affekt wurde nach erbittertem Widerstand von der Polizei festgestellt. Er begründete den Antrag, daß der Ministerpräsident verfolge eine verfassungswidrige Politik und wende sich gegen alle guten und patriotischen Kreise des Landes. Zudem sei er ein Freund Südlaniens, weshalb in ihm eine Gefahr für den albanischen Staat zu erblicken sei. Die Polizei glaubt einer ganzen Verschwörung gegen das albanische Kabinett auf der Spur zu sein. Die konstituierende Versammlung hielt eine Sitzung hinter verschlossenen Türen ab. Man ist gespannt auf die Entscheidung über die Staatsform und erwartet die Ausrufung der Republik mit einem Diktator an der Spitze. Die albanische Regierung ist zurückgetreten, um einem Koalitionsministerium Platz zu machen.

Polnische Schikanen und Mißhandlungen.

W.B. Buthen, 1. März. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kurier“ hat der Anführer des polnischen Bundes der Aufständischen wegen der Verhaftung von 70 Polen in Gleiwitz die Wirkung gehabt, daß deutsche Reisende, die sich auf der Fahrt von Sindenburg nach Katowitz befanden, von polnischen Banditen im Zuge belästigt und mißhandelt wurden. Auch diensttuende deutsche Beamten erlitten dieser Mißhandlung nicht, die die polnischen Po-

Der Gesehntwurf über die „Deutsche Reichspost“.

m. Berlin, 1. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichstag ist gestern Bericht über die Aufstellung des Reichspostvermögens unter der Bezeichnung „Deutsche Reichspost“ zugegangen. Die Einzelheiten sind im wesentlichen bekannt, sie sind analog dem Verfahren bei der Eisenbahn ausgearbeitet, unterscheiden sich davon nur insofern, als bei der Reichspost bereits endgültig Recht geschaffen werden soll, während es sich bei der Reichseisenbahn nur um eine provisorische Lösung handelte. Infolgedessen hat das Kabinett bei der Eisenbahn den Weg der Verordnung benutzt, während bei der Post jetzt die Künfte der Gesetzgebung in Bewegung gesetzt werden sollen. Nach dem Entwurf ist das Vermögen des Reiches an dem Reichspost- und Telegraphenbetrieb mit allen öffentlichen und privaten Rechten und Sätzen als Sondervermögen auf die „Deutsche Reichspost“ über und ist dementsprechend von dem übrigen Vermögen des Reiches getrennt zu halten. Die Ausgaben der Post sowie die Verzinsung und Tilgung der Schulden sind durch die Einnahmen zu decken, Zuzuschüsse aus der Reichskasse werden nicht geleistet. Vorgezogen ist die Bildung einer Rücklage bis zur Höhe von einem Fünftel der jährlichen Einnahmen. Der Reichspostminister selbst dem Reichstag verantwortlich, ihm wird ein Verwaltungsrat von höchstens 25 Mitgliedern beigegeben. Die Beamten der Reichspost bleiben Reichsbeamte mit ihren Rechten und Pflichten. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

v. Lersner und Dr. Stresemann.

Unberechnete Vorwürfe.

m. Berlin, 1. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspostsparteiliche Abgeordnete Freiherr von Lersner hält es für notwendig, eine Erklärung gegen seinen eigenen Parteifreund, den Außenminister Dr. Stresemann, zu veröffentlichen, indem er ihm vorwirft, daß die deutsche Diplomatie keine Gelegenheit genommen hätte, trotz mehrfacher Anregungen auf seine Anfrage des französischen Präsidenten Millerand an den deutschen Botschafter von Hoesch einzugehen und die erneuten Andeutungen, die Millerand bei dieser Gelegenheit über die Schuldfrage Deutschlands gemacht habe, zurückzuweisen. Sachlich ist dazu zu sagen, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden die Frage der Schuld an Kriege erneut im Reichstag hat zur Sprache bringen lassen, daß darüber hinaus aber in den Veröffentlichungen Millerands an amtlichen Stellen eine neue Anschuldigung Deutschlands nicht gesehen wird. Gerade Herrn Stresemann aber einen Vorwurf wegen übertrieben großer Zurückhaltung deswegen zu machen, wäre um so verwunderlicher, als er ja seit Jahr und Tag dauernd die Wiederaufnahme der Schuldfrage betreibt. Persönlich indessen bekommt die Erklärung dadurch ein besonderes Gewicht, daß Herr von Lersner vor wenigen Tagen in Leipzig nicht wieder als Kandidat für die kommenden Reichstagswahlen aufgestellt worden ist. Er schreibt das vermutlich der Tatsache zu, daß er mit Herrn Dr. Stresemann sehr scharfe Differenzen gehabt hat, und es muß zum mindesten den Eindruck machen, als ob er jetzt eine Gelegenheit sucht, um seine privaten Differenzen mit Herrn Dr. Stresemann an die Öffentlichkeit zu zerren.

Die einzelstaatliche Finanzkonferenz.

Gegenüber zwischen den Ländern und dem Reichsfinanzminister.

m. Berlin, 1. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Finanzminister der Länder haben in ihrer Besprechung nach einer amtlichen Mitteilung die Wege erörtert, die zu einem Ausgleich der Etats der Länder und Gemeinden führen könnten, darunter auch die Frage des Personalabbaues, sowie der Ausdehnung der eigenen Einnahmen aus Realvermögen, aus Domänen und Forsten. Sie sind aber zu dem Ergebnis gelangt, daß auch bei härtester Drosselung der Personalausgaben ohne die Eröffnung neuer Einnahmequellen ihr Etat nicht in Ordnung gebracht werden könnte, wobei auch bezweifelt wurde, ob die Realsteuer auf Grund der dritten Steuerunterordnung das noch vorhandene Loch füllen könnte. Im amtlichen Kommuniqué wird noch als Bemerkung hinzugefügt, es sei schon seit Jahren üblich, daß die Finanzminister der großen Länder von Zeit zu Zeit untereinander berieten, zunächst einmal um der sich eine Klärung der gemeinsamen Finanzfragen herbeizuführen. Deswegen bedeutete diese Konferenz keine Spitze gegen das Reich.

Man wird hinter dieses Dementi ein Traagehen machen dürfen. Man scheint in Kreisen des Reichsfinanzministeriums zu meinen, daß für den sachlichen Erfolg es zweckmäßiger gewesen sein würde, wenn man sich gleich mit dem Reichsfinanzminister an einen Tisch gesetzt hätte, statt daß man erst einmal eine Einheitsfront gegen den Reichsfinanzminister Dr. Luther bildete. Man schießt von diesem Umweg auf eine nicht besonders freundliche Gesinnung dem Reich gegenüber. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Länder in harter Bedrängnis sind und deswegen verstanden müssen, ihre Einnahmen zu vermindern. Zugunsten, daß das Reich in der gleichen Lage ist und daß aus dieser Schicksalsgemeinschaft heraus eine Zusammenarbeit der Länder mit dem Reichsfinanzminister erstreblicher sein würde, als ein Gegeneinanderarbeiten. Es ist ja bekannt, daß die süddeutschen Staaten die Rechtsübertragung der Finanzhoheit in starkem Maße verlangen. Dieser Wunsch ist auch auf der Finanzministerkonferenz ausgesprochen und jetzt von Breußen unterstützt worden. Der Reichsfinanzminister wird sich diesem Wunsche nicht verschließen können und auch nicht wollen, denn soweit wir wissen, heißt Herr Dr. Luther wie einstlich über Finanzsachmann die große Zentralisierung des Steuerwesens für sich.

Pfarrer Heumanns Keilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot:
Alte Sächsische Apotheke (Dr. Fritz Lindner) von 1727
Karlsruhe
Kaiserstraße 80 Telephone 488.

Kathreiners Malzkaffee
so gut und preiswert wie im Frieden!

Süßstoff spart teuren Zucker!
Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ ist dem Dichten des Simplizissimus, Grimmeishausen gewidmet. Sie enthält einen ausführlichen Aufsatz von Prof. E. W. Deistering, dem bekannten Grimmeishausen-Forscher und das Gedicht „Komm, Trost der Nacht“, von Grimmeishausen.

Ans Baden.

Auswanderung.

II. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Schon vor einiger Zeit wurde in der Presse vor einem Auswanderungsunfall gewarnt, der in Karlsruhe und Umgebung sein Unwesen trieb. Es handelt sich damals um ein angeblich groß angelegtes Auswanderungsunternehmen nach Brasilien, hinter dem in Wirklichkeit ein Grüppchen von Deuten stand, das in feiner Weise den großen Aufgaben gewachsen war, die ein solches verantwortungsreiches Unternehmen an seine Leituna stellt. Diese kam denn auch mit dem Auswanderungsunternehmen in Konflikt und die phantastischen Pläne selbst erwiesen sich als gänzlich undurchführbar. Neuerdings hat sich nun die Unternehmungslust dieses Grüppchens auf Paraguay, die kleinere in der Mitte von Südamerika gelegene, vom Meere abgeschlossene Republik geworfen und es wird wieder versucht, vielversprechende Notizen über das „großartige Siedlungsunternehmen“ in die Presse zu bringen. Auch vor diesem Unternehmen kann nur, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dringend gewarnt werden. Die angeblichen Verhandlungen mit der Regierung von Paraguay auf die sich diese Pressenotiz bezieht, bestehen in einer kurzen Auskunft über das paraguayenische Siedlungsgebiet. Auch der Inhalt der Pressemitteilung läßt deutlich erkennen, daß die Pläne dieses Siedlungsplanes mit den tatsächlichen Verhältnissen und Wirtschaftsverhältnissen in Paraguay in keiner Weise vertraut und daß sie sich der gewaltigen Schwierigkeiten nicht entfernt bewußt sind, die eine solche Unternehmung mit sich bringt. Das Reichswanderungsamt hat den Erfolg einer derartigen Siedlung groben Stils ebenfalls für sehr fraglich, zumal die Finanzkraft des Unternehmens durch keine Anteilnahme abgesichert ist. Wir können ungenügend ist. Wir sind also vor bitteren Enttäuschungen bewahren will, lasse sich auf dieses Paraguay-Unternehmen nicht ein.

Bruchsal, 1. März. Die Nachricht, daß der frühere Rechtsanwält Herr, der seinerzeit wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, Frau Molitor, in Baden-Baden verurteilt wurde, demnächst aus dem Zuchthaus in Bruchsal entlassen werde, ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Eine Entlassung hat erst für den 15. April 1925 in Aussicht genommen.

Heidelberg, 1. März. Todesurteil. Ein 19jähriger Handlungsgehilfe von hier hat sich gestern mittag vom Turm des Königstulch freiwillig herabgestürzt und war sofort tot. Ursache: Lebensmüdigkeit. Dies ist der dritte Selbstmord von diesem Turm.

Kehl, 1. März. Automobilunfall. Noch gut abgelaufen ist ein Automobil in Kehl, der sich in Sundheim ereignete, wo selbst ein Kraftwagen infolge zu kurz genommener Kurve in einen Gartenzaun hineinfuhr und sich überschlug. Hierbei wurde der des Weges kommende 80jährige Landwirt Georg Kiebel von Sundheim von dem Kraftwagen erfaßt und sehr erheblich verletzt. Die Wageninsassen blieben unbeschädigt.

Schenckweiler, 1. März. Bilddiebstahl. Erst kürzlich gelang es, zwei Bildstahle zu beschaffen, die schon seit längerer Zeit in der Gegend von Schenckweiler und Schiltach ihr Unwesen getrieben hatten. Ein Jagdbesitzer von Schenckweiler konnte jetzt einen dritten Bildstahl festnehmen. Als er einen für sich hergerichteten Festenplatz aufsuchen wollte, von wo aus er Fische schießen wollte, fand er den Bildstahl vor, den er gleich festnahm. Es handelt sich um einen Bruder der bereits festgenommenen Bildstahle.

Müllheim, 29. Februar. (Entdeckter Diebstahl.) Auf Schloß Bürgeln wurden Ende vorigen Jahres umfangreiche Diebstahle festgestellt. Der Täter wurde in Konstanz in der Person des Schneiders Andreas Winterling aus Eichelberg (Tischschloßwaser) entdeckt und festgenommen. Der Täter hatte lange Zeit, da der Besitzer, Kommerzienrat Schuler, Generaldirektor der Lingnerwerke in Dresden nur selten das Schloß bewohnte, in dem Schloß geschlafen und sich aus den Vorräten versorgt. Außerdem ließ er Silberfächer und Wäsche im Werte von 50 000 Goldmark mitgehen, die aber wieder fast sämtlich beigebracht werden konnten. Der Täter wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Konstanz, 1. März. Gendarmenverurteilung. Der historische Semdioner wurde am Abend des „Schmutzigen Donnerstag“ in diesem Jahre in recht bescheidenem Rahmen gefeiert. An dem Umzug waren nur die Oberrealschüler beteiligt. Alle in dem bekannten Hemd, der Hülfsmütze und den Blechputzen, im furchtbaren Lärm vorführend. Zwei Nielsen-Gendarmen, das G-Hande der Schule, sowie andere meist Schulführer, vor allem den Bau, glänzende Transparente, ein Kaktusmännchen usw. vervollständigten den Zug, der sich hauptsächlich durch jene Straßen bewegte, in denen die Professoren der Oberrealschule wohnen.

Konstanz, 1. März. Wegen fahrlässiger Tötung mußten sich der Landwirt Heinrich Wolf und seine Ehefrau von Marfeldingen vor der Strafkammer verantworten. Sie hatten die 48jährige taubstumme und blödsinnige Theresia Wögle in Pflege und hatten das be-

sternswerte Geschöpf mit der Zeit vernachlässigt, daß die Wögle starb. Die beiden Angeklagten hatten das Mädchen auch geschlagen und als es starb fand man die Leiche im größten Schmutz. Tagelang zuvor hatte die Wögle nichts mehr zu essen bekommen. Das Gericht verurteilte den Ehemann Wolf zu sechs Monaten und seine Frau zu drei Monaten Gefängnis.

Kandaga (Amt Konstanz), 29. Febr. Schmer vom Unglück betroffen. In der Wohnung des Schneiders Sidinger brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Das ganze Gebäude wurde mit sämtlichen Fahrnissen ein Raub der Flammen.

Gerichtszeitung.

Ein Gassenmordversuch vor der Mannheimer Strafkammer.

Mannheim, 1. März. Wie seinerzeit in der „Bad. Presse“ berichtet, wollte die 34 Jahre alte Eva Christina Martin ihren Mann, den Kaufmann Reinhard Martin, in ihrer Wohnung in Neckarau, nach dem vergeblichen Vergiftungsversuch fehlgeschlagen hatten, unter Mithilfe der 37 Jahre alten Ehefrau Maria Magdalena Heil mit einer Kolladenkette erhängen, um einen andern heiraten zu können. Der Mann konnte noch um Hilfe rufen und laut dan ohnmächtig zu Boden. Hausbewohner eilten auf die Kufe herbei und vereitelten das beabsichtigte Verbrechen der beiden Frauen. Die Ehefrau Heil, die ebenfalls wie die Martin ihren Ehemann gerne um die Ecke gebracht hätte, wollte im letzten Sommer ihren Mann vergiften, allein es gelang ihr nicht. Der 40 Jahre alte Malergehilfe Eduard Joseph Strickle aus Mannheim verschaffte den beiden Frauen zehnmal hintereinander giftige Stoffe, die aber nichts anderes waren als Rotain und chloraures Kali. Für dieses „Gift“ ließ er sich von den Frauen ganz erhebliche Geldbeträge bezahlen. Außerdem zeigte er ihnen, wie sie den beiden Männern die Schlinge um den Hals legen sollten. Der 42 Jahre alte Korbmacher Heinrich Heil verübte an der Frau Martin eine Erpressung wegen einer Tabakschuldung. Die 34 Jahre alte Ehefrau Jenny Rinke von Heidelberg und die 68 Jahre alte Ehefrau Anna Fesch hatten Kenntnis von dem Vorhaben der Martin und der Heil, unterließen es aber, Anzeige davon zu machen. Nun hatten sich alle sechs Personen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlungen fanden unter ungünstigen Umständen des Publikums statt.

Der medizinische Gerichtsachverständige Dr. Göhmann bezeichnet die Angeklagte Martin als eine hochintelligente Frau. Sie habe sich in der Untersuchungshaft sehr ruhig verhalten und auch Zeichen der Reue gegeben. An der Zurechnungsunfähigkeit der Martin bestche kein Zweifel. Die auf Antrag der Verteidigung veranlaßte Untersuchung der Martin auf ihren Geisteszustand in Heidelberg hat der Ansicht des Gutachters Recht gegeben. Der Heidelberger Sachverständige bestätigte die Meinung des Dr. Göhmann.

Bei den Plädoyers gab Staatsanwalt Dr. Keller ein Bild des Tatbestandes und schilbert, wie die Angeklagte Martin sich aus kleinen Verhältnissen emporarbeitete hat. Nachdem sie zuerst auf Umweltschicksal tätig gewesen, kam sie zu Großfirmen und verstand es, selbstständig aufzutreten und zu arbeiten. In Bezug auf den Verkehr mit Herren sei sie ziemlich frei gewesen. Während der Ehe habe sie

ihre Beziehungen fortgesetzt. Die Angeklagte sah in der Ehe mit Martin eine glänzende Zukunft. Das Auto, das er besaßen und wegen seiner schlechten Führe notwendig hatte, schien ihr auch verlockend. Jedenfalls hat sie in der Ehe harte Enttäuschungen erlebt und sie strebte daher, um jeden Preis frei zu werden. Das führte sie zu der Tat. Martin war bereits bewußtlos, als man ihn fand, es fehlte nicht viel zum vollendeten Mord.

Der Verteidiger der Angeklagten Frau Martin, R.-M. Diebold (Karlsruhe) legt die Umstände dar, welche die Angeklagte zu der Tat führten. Die Verhältnisse in der Ehe brachten die Angeklagte aus dem gesetzlichen Gleichgewicht, so daß sie zur Kartenlegerin und Hellseherin lief. Er plädiert für mildernde Umstände.

Die Verteidiger der übrigen Angeklagten plädierten ebenfalls für Strafmilderung bzw. Freispruch. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte Frau Martin wegen versuchten Mordes auf 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, gegen Frau Heil wegen Mordversuchs und Tötungsversuchs auf 4 1/2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, gegen den Malergehilfen Strickle wegen Betrugs auf 6 Monate Gefängnis, gegen Heinrich Heil wegen Erpressung auf 6 Monate Gefängnis. Frau Rinke und Frau Fesch werden freigesprochen.

Der letzte Waldshuter Aufruhrprozess.

Die Waldshuter Strafkammer hat am Freitag über die letzten Angeklagten im Wiesentaler Aufschußprozess das Urteil gefällt. Von den 27 Angeklagten, die sich wegen Landesfriedensbruchs und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz bei den Wehrer Anzügen zu verantworten hatten, wurde der Hauptangeklagte, der Tagelöhner Ernst Dede vor Wehr zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, und der Schlosser Josef Keps zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Weiter erhielten der Angeklagte Leber 1 1/2 Jahre, die Angeklagten Langendorf und Lang je 1 Jahr Gefängnis, während die übrigen Angeklagten zu mehrmönatigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Scharlachberg Meister-Liqueur

Waldshutener Scharlachberg A.G. Bingen a. Rh.

Vertreter: L. Hellinger, Karlsruhe, Gabelbergerstr. 8.

Die größte

Freude bereitet es jeder Dame, ihre Blüten, Florsträuße, seidene Handtücher u. s. w. auf die einladende, hübsche und lächelnde Weise nach voll Gemüt zu reinigen mit Seimann's Reformin.

Gewinnreine nur mit Seimann's Reformin.

Radio Stama

das Qualitäts-Erzeugnis für die deutschen Rundfunkteilnehmer

Empfangs-Radius: 3000 km :: Wellenbereich: 250-700 m
Höchste Lautstärke :: Einfache Bedienung :: Billig im Betrieb

Von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung geprüft und zugelassen

Fabrikanten: STAHLWERK MARKA.G., BRESLAU

Generalvertreter für Süddeutschland:

TRANSA-AKTIENGESSELLSCHAFT

Bezirks- u. Platzvertreter gesucht

Fernsprecher 33984 MÜNCHEN Ainnmillerstr. 37

Bezirks- u. Platzvertreter gesucht

Fasnacht im Volksbrauch.

Von Ernst Edgar Heimendes.

Die Faschnachtszeit, die gleich nach dem Fest der Heiligen drei Könige beginnt ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Aschermittwoch erreicht, hatten allerlei Sitten und Gebräuche an, deren Ursprung manchmal auf altindische Zeit zurückgeht. — Ueberigens führte früher nur der Dienstag vor dem Beginn der Fastenzeit den Namen Faschnacht. (Das Wort entlehnt aus dem altindischen Faschnacht; fasn = fasten). — Als Vorläufer der lustigen Zeit des Jahres, der Faschnachtzeit, im Süden Fasching oder Karneval genannt, gehen die altindischen Saturnalien, Bacchanalien und Lupercalien, zu Ehren des Saturnus Bacchus und Lupercus (Pan) abgehaltenen Frühlingsfeste, bei denen geschmaust und getanzt, gesungen und getanzt wurde. Man hielt auch feierliche Umzüge ab und ein reizender betrankter Phallus aus Holz, das Symbol der Fruchtbarkeit, wurde von Frauen auf einem Wagen herumgeführt. Alle Standesunterschiede schwanden während dieser festlichen Zeit; die Sklaven waren den Herren gleichgestellt und wurden in im Maß von ihnen bedient und die Weibchen in deren Händen im alten Rom die Volksgewalt lag, durften selbst den tollsten Treiben freien Einfall tun. — In späterer Zeit, als der Umzug immer mehr überhand nahm, wurden die „Narrenfeste“ von den Behörden verboten. Am heftigsten eiferte die Geistlichkeit gegen die „Kraus-, Kack- und wüsten Sündenmächte“. Auf dem Konzil zu Toledo (1582) wurde das Narrenfest aufgehoben, jedoch ohne dauernden Erfolg. Immer wieder erkand es von neuem, namentlich im Mittelalter blüht es auf. — Einmal unterschied man einen Narren- oder Narren-Faschnacht, den rechten Faschnacht, von die Narrenmännchen unter der Verwandtschaft abgehakt wurden und einen Narrenmännchen-Faschnacht. — In Nürnberg wurde 2 Jahrhunderte hindurch zuletzt 1599, zur Faschnachtszeit des Schönbarthausen abgehalten, das mit dem Zunftwesen in engem Zusammenhang stand. Es beteiligten sich daran Handwerker und Patrizierhöfe, die sich zu diesem Zweck gegen ein Entgelt von 2-20 Goldgulden in die Zunftrolle einschreiben ließen. Die Schönbarthäuser trugen oft sehr kostbare mit Schellen besetzte, harte Kostüme und um den Hals eine

größere Glode. Sie liefen durch die Straßen und trieben allerlei Kurzwel. Wegen des Umzugs der häufig dabei vorkam, verbot der Magistrat schließlich den alten Faschnachtbrauch, von dem nur aus Nürnberg berichtet wird. — In der altindischen Umzüge während der Bacchanalien und Lupercalien haben wir wahrscheinlich die Vorläufer der Karnevalsumzüge zu finden. — Zu den ältesten Faschnachtgebräuchen gehört das Schlingen mit der Lebensruhe (Faschnachtbrüt), einem mit bunten Bändern verzieren Tannen-, Waldohr-, oder Stiehpalmzweig bzw. einer Birken- oder Weidenzweige, wie es heute noch, namentlich in Norddeutschland, von Kindern und jungen Frauen vorgenommen wird. Eine ähnliche Sitte kannte man bereits in Rom; während der Lupercalien liefen die Priester Bars und späterhin alle jungen Männer mit Weidenzweigen herum und peitschten Mädchen und Frauen, um sie in Ehestand fruchtbar zu machen. Die Weiber namentlich die unfruchtbaren, gingen den gehenden Männern in Scharen entgegen, um sie zu befruchten werden Sirenen zu empfangen. — Szentjurg ist das Rutenblauer Kruden in Hannover, Holstein, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg, Sachsen usw. noch bekannt. Kinder und junge Männer schlagen die Mädchen so lange, bis sie sich durch auch angesetzt haben. In Mecklenburg, Schleswig-Holstein usw. verwendet man zum Ausbleiben Getreuen (heisse Weiden). Daher nennt man den Brauch dort Setzweizen uistupen.

Die Kinder schleichen sich häufig frühmorgens ans Bett ihrer Angehörigen schlafen sie mit der Rutte und rufen dabei: „Setzweizen set!“ — Dieserart glaubt man, daß das Weibchen auf das Gebeten des Knaben Frucht hat und sagt: „Ohne Weibchen an Faschnacht kein gutes Kindsjahr.“

In Schaumburg-Lippe fangen die Knechte beim Fischen: „Fuch, fuch Kackelabend. Wenn du geen gäben wustt, ischt du lau tauen Kackel heben.“ Dabei zeigt sie mit den Händen, wie lang-n Kackel sie den Mädchen wünscht. Die Geislerinnen lösen sich mit Lebensmitteln aus die gemeinschaftlich verteilt werden. Am nächsten Tage haben die Mädchen die Burschen, wobei sie häufig „Kackel Kackel“ nehmen. — Früher brühten man sich Fischen biswischen Kuten aus Silberzähl, nehmlich mit allerlei Scherzartikeln, mit Weibkindern Schärben, Schnabelnden Tauber usw., die man sich hinterher zum Geschenk machte.

In der Stadt Hannover zogen noch vor dem Kriege die Bäder-

jugen usw. am Faschnachtsdienstag in der Früh mit Stiehpalmzweigen, welche mit bunten Bändern auszustupen waren bei der Kundschafft umher und erboten ein Trinkel, ood den Dienstmädchen Bänder für ihren Fuchbuch. Erhielten sie nichts, so schlugen sie die Mädchen mit ihren Zweigen auf Arme und Hände. — In der Wehrer Gegend (Solmünden usw.) tragen Kinder und junge Leute beim „Narren“ am Faschnachtsdienstag allerlei Kostüme und Larven vor den Gassen.

Auf dem Lande treiben die Bauernburschen die kahlen Mägde am Faschnachtsdienstag mit Ruten schlagen aus dem Bett; manchmal ist es auch umgekehrt der Fall. In der Gegend von Halle nennt man das „Verdenweden“. Da manchmal recht dräutlich-obstöne Szenen dabei vorgekommen sind, schreiben die Bauern immer mehr dagegen ein. — Mancherorten, z. B. in der Gegend zwischen Braunschweig und Halberstadt, ist das Ruten schlagen unter Männern und Frauen üblich. Man benutzt dort Tannenweige um „Narren“ oder „Wehe abkehren“. Die dabei eingekammelten Schwären werden abends gemeinsam in einer Wirtshaus verzehrt. — Früher trug man beim Fischen häufig Kostüme und Larven, um sich unkenntlich zu machen. Da der Umzug insofern abgefallen ist, hand nahm, verboten die Behörden das Verkommen bei hoher Strafe. — Einen sehr alten Faschnachtbrauch, einen „grünen Faschnacht“ zu überreichen, übte man heute noch hier und da in Mecklenburg. Wie man sich während der Bacchanalien aus Freude über das Herannahen des Frühlings mit grünen Zweigen besennte, so bringen in Mecklenburg arme Kinder wohlhabenden Leuten einen grünen Faschnacht, wobei sie den Spruch hören: „Ich bring' um Faschnacht ein grünes Bülch. Hast ihr nicht Eier, so gebt mir Wurst.“ Zum Dank erhalten sie Lebensmittel oder Geld. — Wie jedes Fest hat auch die Faschnacht ihr besonderes Gebäd: Faschnachtstingel (Mecklenburg), oder Stachel, Manuz oder Müllchen (Sachsen) die bereits erwähnten Heimgarten (Niederachsen) auch Kreuzkröten genannt, ein schon in frühchristlicher Zeit bekannt gewesenes Gebäd. Ferner: Kackelstrawfer (Branden), Kröppeln oder Hornarjen (Thüringen), Kreppehn (Hessen), Faschnachtstüde oder Faschnachtstüde (Schwaben) usw. usw. — Um gesund zu bleiben, reich zu werden usw. muß man nach altem Volksglauben Faschnacht gewisse Speisen genießen, z. B. Bratwurst (Niederachsen), Hirsebrühe Erbsen mit Rippenfleisch (Hessen), Sauerkohl und Knautwurk (Stendal).



NEUE

WELTBEKANNTE

BATSCHARI

QUALITÄTSMARKEN



White Star

Eden

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. März 1924.

Die Erhöhung der Eisenbahn-Fahrpreise.

Reisen dritter und vierter Klasse um 40 Prozent verteuert.

Die Reichsbahnverwaltung hat, wie gemeldet, ihre Absicht, die Fahrpreise zu erhöhen, durchgeführt und das Reisen in den beiden benutztesten Wagenklassen, der dritten und vierten, empfindlich verteuert. Sie hat allerdings von der Fahrpreiserhöhung die Zeitkarten, d. h. die Monats-, Wochen-, Arbeiter- und Schülermonatskarten, Kurzfahrwochenkarten, ausgenommen. Dadurch wird aber der Widerstand einer Fahrpreiserhöhung inmitten einer Zeit, wo der Preisabfall im gesamten Wirtschaftsleben begonnen hat und wo die Reichsbahn dazu selbst ein gutes Beispiel geben sollte, groll befeuchtet.

Am Personenverkehr kostet nun ab 1. März der einzelne Kilometer: 3 Pfg. in der vierten Klasse, 4,5 Pfg. in der dritten, 6,6 in der zweiten und 9,9 Pfg. in der ersten Klasse. Der Einheitsfahrpreis für die erste Klasse ist ermäßigt worden um den internationalen Reiseverkehr wieder mehr für die Luxusklasse der Reichsbahn zu interessieren und den Auslandsverkehr stärker nach Deutschland zu ziehen. Die Schnellzugzuschläge bleiben unverändert. Sie betragen also für die drei Zonen (1-75, 76-150, über 150 Kilometer) in der dritten Klasse 0,50, 1,00 und 1,50 M., in der zweiten Klasse das Doppelte und in der ersten das Dreifache davon. Platzkarten kosten 0,30, 0,60 und 1,20 Mark in den drei Klassen; Bettkarten 20 und 10 M. in der ersten und zweiten Klasse und 5 M. dritter Klasse.

Die neuen Fahrpreise dritter und vierter Klasse sind gegenüber denen, die seit vorigen Herbst gegolten haben, um rund 40 Prozent erhöht. Die Reiseflohen bei Benutzung der vierten Klasse entsprechen ziemlich genau denen der dritten Klasse des Friedensstarifes, sofern man den Schnellzugzuschlag und die bescheidene Steuer abzieht. Fahrten zweiter Klasse sind fast ebenso teuer wie damals Reisen in der ersten Klasse. Die Fahrkosten für die Erholungsreisen sind somit in den beiden Klassen um 40 Prozent höher, während das Einkommen weiter Erwerbstätige um 30-50 Prozent unter dem Friedensstand liegt. Daher mühten auch die Zeitkarten von der Erhöhung befreit zu werden, da sonst der Berufs- und Siedlungsverkehr fast vollständig lahmgelegt worden wäre. Im Fernverkehr sind schon jetzt die bestehenden Zeitkartenartikulare sehr hoch. Soffentlich ist die neue Fahrpreiserhöhung nur ein kurzfristige Maßnahme. Es liegt auch im Interesse der Reichsbahn, daß der Friedensstarif sobald wie möglich wieder eingeführt wird.

† Todesfall. Am Donnerstag starb zu Karlsruhe im 71. Lebensjahr Oberrechnungsrat a. D. Emil Müller. Mit ihm ist ein hochverdienter Beamter der bairischen inneren Verwaltung, der über ein reichhaltiges Vermögen verfügt hat, dahingegangen. Emil Müller war am 23. November 1853 in Freiburg als Sohn eines Kanzleirats geboren, er besuchte die Schulen in Freiburg und Offenburg, begann seine Beamtenlaufbahn 1868 beim Bezirksamt in Offenburg. Nachdem er schon vorher in Karlsruhe als Assistent beim Verwaltungsamt tätig gewesen war, wurde er 1880 in das Ministerium des Innern versetzt. 1883 wurde Müller Revisionrat, 1893 Rechnungsrat, 1897 Revisionsvorstand und 1898 Oberrechnungsrat, 1915 trat er in den Ruhestand. Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit vor allem auf dem Gebiet des Gemeindefinanzwesens der Gemeindefinanzverwaltung sowie der lokalen Verfassung. Seine Bearbeitungen der verschiedenen einschlägigen Gesetze und Verordnungen sind zum Teil in mehrfacher Auflage erschienen und stellen auch heute noch wertvolle fachwissenschaftliche Hilfsmittel dar. Dem pflichttreuen und wegen seiner dienstlichen und persönlichen Eigenschaften allseitig geschätzten Beamten wird man im Ministerium des Innern ein ehrendes Andenken bewahren.

*** Alte und neue Banknoten.** Nach einer Meldung aus Berlin werden in den nächsten Tagen neue Banknoten von 10, 20 und 50 Billionen M. in den Verkehr gesetzt. Die jetzt im Verkehr befindlichen Noten in Höhe von 5, 10 und 100 Billionen Mark sollen durch die neuen Noten ersetzt werden. Der Auftrag der alten Noten wird unmittelbar nach der Ausgabe der neuen Noten erfolgen. Es handelt sich also um eine rein technische Frage: Eingiebung der alten und Ertrag durch neue Noten.

ha. Der erste Monat der Rentenreform im Postfachverkehr. Der Januar hat einen Umsatz von 3784 1/2 Millionen M. in 24 071 000 Zusendungen gebracht. Barzettellos beglichen wurden 2916 1/2 Millionen. Die Zahl der Kunden stieg um 67 736 auf 608 888. — Gewöhnliche und telegraphische Postanmeldungen sind vom 1. März an nach Großbritannien und Irland zulässig, gewöhnliche auch nach den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten in fremden Ländern. Einzahlungen bis 30 Billionen M. kosten 30 Pfg., bis zu 60 Billionen 60 Pfg., je weitere 30 Billionen 60 Pfg. Auch nach Schweden gibt es dann wieder Postanmeldungen bis 800 Kronen, ebenso wie Gebührenanteil zu Werksstätten und Paketen. Nachnahmen auf Postpaketen und Postfachbriefen sind dann wieder in Kraft anzugeben.

— Der Gerichtsvollzieher geht um! Wie man hört, sind verschiedene Finanzämter zur Zeit damit beschäftigt, die Steuererlässe vom vergangenen Jahr festzustellen. Dabei soll auch schon mehrfach zu zwangsvollen Beitreibungen von Steuerrückständen geschritten worden sein. Der bairische Bauernverein macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß ein Erlaß des Reichsfinanzministers vom 3. November 1923 existiert, in dem ausdrücklich gesagt wird, daß die Einziehung von Steuern nicht dazu führen darf, daß Betriebe zum Erliegen gebracht oder wirtschaftliche Existenzen vernichtet werden. Ausdrücklich wird darin auch darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtige nicht die zur Fortführung eines Betriebs notwendigen Betriebsmittel gepfändet werden dürfen.

— Karlsruhe'er Flugblatt. Da im Ausland, aber auch in manchen Teilen des deutschen Reiches immer noch die Meinung verbreitet ist, Karlsruhe sei befeuert und nur unter Überwindung besonderer Schwierigkeiten zu besuchen, hat der Verkehrsverein ein Flugblatt herausgegeben, in welchem dieser Meinung entgegengetreten und darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Landeshauptstadt unbesetzt und von allen Richtungen her ohne weiteres erreicht werden kann. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß abgesehen von den für Ausländer bei der Einreise nach Deutschland an sich vorgegebenen Legitimationen, irgendein Sonderausweis nicht erforderlich ist, und daß auch der Eisenbahnverkehr mit Karlsruhe frei und die durchgehende Straße über Offenburg nach Basel und über den Schwarzwald wieder vollständig offen ist. Gleichzeitig bringt das Flugblatt einen kurzen Hinweis auf die Bedeutung Karlsruhes als Kunst-, Verkehrs-, Schul- und Gartenstadt mit einem Verzeichnis der dieses Jahr in Karlsruhe stattfindenden größeren Veranstaltungen. Das Flugblatt steht den hitzigen Geschäftsleuten, die eine umfangreiche Korrespondenz nach auswärts, namentlich nach dem Ausland haben zum Einlegen in ihre Briefkästen unentgeltlich zur Verfügung; es ist der Wunsch des Verkehrsvereins, daß von dieser Möglichkeit den Fremdenverkehr nach Karlsruhe zu fördern weitestmöglich Gebrauch gemacht wird. Im übrigen wird er selbst noch für geeignete Verbreitung sorgen.

Die Qualen eines Nervösen.

Ein nervöser Mensch ist ein unglücklicher Mensch. Kleine Widerwärtigkeiten können ihn zur Verzweiflung bringen, die kleinste Aufregung kann ihm tagelang Kopfschmerzen oder Unruhe verursachen, ihn ärgert die Fliege an der Wand, und er ärgert sich wiederum darüber, daß er sich so ärgert. Nervösen sind zum Teil Geistesleiden — und Geisteskrankheit, unbewußte Handlungen, Rückenmarkslähmungen usw. sind nur besonders schwere Folgen derselben. In leichteren Fällen äußert sich Nervosität durch: Kopfschmerzen, Gliederzucken, Zuckungen, Rückenschmerzen, Gesichtsschmerzen, Schmerzen im Hals, Armen und Gelenken, Augenflimmern, Blutwürgungen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, schwere oder schredliche Träume, Beklemmungen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem

(1) **Merkwürdiger Gang beim Fischen.** Die Fischereivereinigung Darlanden hatte im Laufe dieser Woche beim Ausfischen im Utschein das besondere Glück, daß sich in dem ausgelegten Netz neben Fischen auch ein silberner Pokal befand. Wie sich herausstellte, gehört dieser Pokal einem Gefangenen aus Karlsruhe.

Die Wucherpelizei brachte im Monat Februar 1924 folgende Fälle zur Anzeige: 27 Personen wegen Wuchers, darunter 12 mit Lebensmitteln und wegen Leistungsmüßers 4 Zimmervermieter und 3 Schuhmacher; 52 Personen wegen unerlaubten Handels, darunter 14 mit Lebensmitteln; in 2 Fällen wurde die Lebensmitteln beschlagnahmt. 2 Ladeninhaber wegen Zumberhandlung gegen die Preisausgangsvorschriften; 2 Personen wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz „Den Verkehr mit Edelmetall usw. betr.“ 4 Händler wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz „Den Verkehr mit unedlen Metallen betr.“ 2 Gewerbetreibende wegen Zumberhandlung gegen die Reichsverordnung über Zeitungsanzeigen betr. und 8 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

S Festgenommen wurden: Eine Arbeitersechserfrau von hier wegen Kuppel, ein Schuhmacher von Wengen, der von der Staatsanwaltschaft Offenburg wegen Diebstahls gesucht wurde; eine Dienstmagd von Bopberg, die sich auf den Namen ihrer früheren Herrschaft in verschiedenen hiesigen Geschäften Waren erwarb, ein Tischler von Chemnitz, der von der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen Einbruchdiebstahls gesucht wurde; ferner 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Festmahlkonzert. Auf das heutige Festmahlkonzert in der Festhalle wird nochmals empfohlen hingewiesen. Die ganze Vortragsfolge ist, wie schon mitgeteilt, auf den Tag abgestimmt und soll den Beluhern eine paar heitere Stunden bieten. Die Harmoniekapelle wird eine Carnivals-Ouverture spielen, dann ein Polka mit einem märchenhaften Solo auf einem noch märchenhafteren Instrument. Weiteres äußerst unterhaltende Ueberrassungen, über die aber noch nichts verraten werden soll, weil es sonst keine mehr wären, sind in Vorbereitung. Den solistischen Teil bestreiten Olga Lege-Merrens mit einigen lustigen und grotesken Tänzen und Fritz Herz mit zwei komischen Szenen im Kostüm.

Für den Bürgerball in der Festhalle, den der Gesangverein „Eichhorn“ am Montag, den 3. März, veranstaltet, sind die Vorarbeiten für die Aufstellung der Festhalle bereits in vollem Gange, und das von diesen Seiten für die Veranstaltung landesweite Interesse läßt schon heute auf einen starken Besuch schließen. Große Bekantheit wird neben verschiedenen Ueberrassungen eine eigens für diesen Abend einstudierte Robottation erregen, durch welche Kunstgenüsse feinerer Art aus weit entlegenen Teilen Europas übermitteln werden. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen (siehe heutiges Inserat) zu lösen, da bekanntlich bei solchen Veranstaltungen an der Abendkasse ein harter Anschlag herrscht. Die Art der Robottation ist den Vorverkaufsstellen bekannt; es wird jedoch ganz besonders darauf hingewiesen, daß Masken, Clowns, Apachen und dergl. sowie Personen mit geschminkten Gesichtern keinen Zutritt haben.

Anthroposophische Gesellschaft. Am nächsten Dienstag und Mittwoch wird Dr. Bruno Krüger seine Vortragsreihe für diesmal um „Wichtiges“ drinnen. Er wird in den nächsten beiden Vorträgen „Von der Vererbung und Schicksal des Menschen“ und „Anthroposophie und Christentum“ mitteilen. In diesen beiden Vorträgen werden die anthroposophischen Weltanschauungen dargestellt. Wir machen auch hier darauf aufmerksam, daß dies eine Anzeigekarte ist.

— Karnevalsübernahmen im roten Haus. Der rührige Besten des Vereins „Rotes Haus“, Herr W. Reicher, hat große Vorbereitungen getroffen, um seinen Gästen während der Karnevalstage den Aufenthalt in seinen gemütlichen Lokalen möglichst angenehm zu gestalten und sie durch sinnige Ueberrassungen für einige Stunden den Erdenraum vergessen zu lassen. Wäher den bestellten Musikabenden sind für die Zeit vom 1. bis 5. März auch Schönele-Rosenquod-Companee vorbestimmt, die dem Besucher die Möglichkeit geben, mit einer großen deutschen Schmarke zu einem erschwinglichen Preis dem Prinzen Karneval zu besuchen. Am 3. März wird mit dem ersten Vorziehen der Sorenmastler verbunden eine erste öffentliche Karneval-Festkapelle für eine bezaubernde Stimmung sorgen. In lohnlichen Winteren können die Gäste sich an diesen Darbietungen erfreuen. Wer sich in diesen Tagen etwas Besonderes leisten will, veräume nicht den Besuch des „roten Hauses“. (Wehe auch Anzeigekarte.)

Karlsruher Strafkammer.

— Karlsruhe, 1. März. Unter der schweren Anklage des Totschlags stand gestern die wegen Betrugs und Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Ehefrau Margarethe Krahe, geb. Bauer, aus Konstanz vor der Strafkammer. Die Angeklagte hatte im Oktober v. J. im Durlacher Wald ein Kind zur Welt gebracht, das sie gleich nach der Geburt ermordete. Außerdem verübte die Krahe verschiedene Betrugsdelikte. Im Laufe der Verhandlung wurde mitgeteilt, daß die Angeklagte vor zwei Jahren in einem Wald bei Mosbach ein Kind geboren hatte, das dann tot aufgefunden wurde. In dem damals gegen die Angeklagte eingeleiteten Verfahren wurde Freisprechung erfolgt, da der Beweis nicht erbracht werden konnte, daß das Kind getötet habe. Wegen der jetzt zur Aburteilung stehenden Straftat erhielt die Krahe 2 1/2 Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate Unterdrückungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Weiter mußte sie heute wegen Erpressung verbunden mit räuberischem Uebelthun der 22jährige Markteure Alb. Adolf Roth aus Wörthheim verantworten. Der Angeklagte habe ein von ihm zu Unrecht erworbenes Fahrrad verkauft. Als der Käufer erfuhr, daß das Rad aus einem Diebstahl herrühre, habe er es wieder zurückgeholt, behielt aber den Mantel des Radbesizers für das schon angezahlte Geld zurück. Roth drana nun in die Wohnung des Käufers und erzwang sich unter vorgethanem Revolver den Fahrradbesitzer zurück. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, abzüglich eines Monats Unterdrückungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen Sagitta-Tobacco zu nehmen. Wenn den Schweiß, Andern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Internationale, Post-, Stadt-Apotheke, Karlsruhe. A1858

Wurm-Dipolololol
Das ist ein wunderbares Mittel gegen alle Arten von Würmern im Menschen und im Tier.
Verlangen Sie ausdrücklich nur die seit Jahren bewährte Wurm-Schokolade „Meho“ A35

Millionen Menschen

sind seit Jahrzehnten treue Anhänger des bewährten Haarpflege- und Kopfwaschmittels „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Die große Beliebtheit und Bedeutung für die Kopfwäsche verdankt dieses Präparat einer besonders sorgfältigen Zusammensetzung und seiner reinigenden und lebendigen Wirkung auf die Kopfhaut. Wer sich vor frühzeitigem Haarwuchs erhalten will, gebrauche nur Schaumpon; man achte auf die nebenstehende weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ und verlange ausdrücklich dieses echte und gute Fabrikat.

Auffsehen, Unruhe, Launenhaftigkeit, Verlagen des Gedächtnisses, gelbe Hautflecke, Klopsen in den Adern, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen, sondersbare Gefühle und Abneigungen, Schredhaftigkeit. Viele weniger auffällige Erscheinungen treten einzeln oder zusammen auf und sind Anzeichen dafür, daß die Nerven angegriffen sind.

Zeigen sie sich, so sollte unbedingt sofort etwas geschehen. Man muß den erschöpften Nerven diejenige Stoffe zuführen, die sie bei der übermäßigen Anstrengung verbraucht haben. Diese Stoffe bestehen aus organischen Phosphorsäureverbindungen, und es ist der Willenshaft gelungen, sie aus organischen Substanzen in sehr starker Konzentration zu gewinnen. In zweckmäßiger Zusammensetzung enthält sie das bekannte, sehr empfohlene Dr. med. Robert Hahn's „Nervisan“. Hören Sie, wie es beurteilt wird:

„Ich bin sehr zufrieden, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich der Schlaf ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt fast jede

Bunte Zeitung.

Der falsche Denksformel. Jetzt erst wird bekannt, daß am Dienstag in einer Dresdener Bank ein Unbekannter aufgetreten ist, der sich als Inspektor des Kreisdenksformelars ausgab und unter Vorlegung gefälschter Papere Denksformelars wolle. Der Unbekannte ist ein Schwindler, der schon in gleicher Weise aufgetreten ist. Der Schwindler hatte sich durch ein gefälschtes Telegramm beim Finanzamt angemeldet. Infolge dessen trug man dort keine Bedenken, ihm bei seinem Erscheinen einige Beamte mit auf den Weg zu geben. Zwei seiner Entsendung durch den Denksformelars nach seinen Angaben, daß man in Berlin festgestellt habe, die Bankfirma hätte verbundene Denksformelars betrieben. Er verlangte infolgedessen, die Bücher einzusehen, und die Anwesenheit der echten Finanzbeamten trug dazu bei, daß alle sich täuschen ließen. Er forderte die Auszahlung der Denksformelars, außerdem zur Vermeidung künftiger Fälle als sofortige Sicherheit eine Kaution in Höhe von 10 000 Goldmark. Auf die dringliche Vorstellung des Bankinhabers, der sich dem Verlangen widerrückte, erklärte der Schwindler, daß er dann das Geschäft schließen müsse. Dennoch blieb die Bankleitung bei ihrer Weigerung die Denksformelars herauszugeben. Man emigte sich schließlich dahin, daß am Mittwoch der Geschäftsinhaber mit den Behörden an einem mittels Automobils nach Berlin geschickt wurde. Der Beamte erklärte sich damit einverstanden, daß die Kassa für ausfallende Zahlungsmittel sofort durch Verkauf mit amtlichem Siegel gesichert würden. Auch die Polizei, die seit längerer Zeit im Besitz des Signalements des Verbrechens war, wurde noch in die Angelegenheit verwickelt. Der energische Pseudo-Kommissar ließ den ersten Kassierer verhaften und hielt; ihn beim Dresdener Polizeipräsidium ein, wo er auch tatsächlich festgehalten wurde. Die Polizei durchschaute jedoch alsbald den Schwindler und wollte bei der verabschiedeten Autofahrt nach Berlin den Betrüger festnehmen. Er kam aber nicht und ist nicht aufzufinden.

Der Tote wider Willen. Einen verweirten Kampf um sein Leben führt ein Franzose namens Paul Francois Flour. Er behauptet, am Leben zu sein, und glaubt sogar, sein Dasein beweisen zu können, aber die Behörden sind anderer Ansicht und da sie ihn schon so oft für tot erklärt haben, ist die Sache für den grünen Tisch damit erledigt. Im Sommer 1916 erhielt Flour Urlaub von seinem Regiment. Während er noch zu Hause weilte, ließ bei seiner Frau die Mitteilung ein, daß er gefallen sei. Das Ehepaar feierte das Ereignis zunächst mit einem kleinen Beisetzungsmaus, und dann teilte der „Gefallene“ seinem Kompagniechef mit, daß er es durchaus ablehne, tot zu sein, sondern nach Ablauf seines Urlaubs wieder anzufragen werde. So geschah es auch, und der Totgeglaubte überlebte den Rest des Krieges bei bester Gesundheit. Im vorigen Jahr erlebte das Ehepaar Flour eine neue Ueberrassungen. Da er nämlich die „Witwe Flour“ die amtliche Aufforderung, sich um Verleihung einer Kriegsauszeichnung zu bewerben, die ihrem toten Ehemann nachträglich verliehen sei. Der „Verstorbene“ teilte bei hohen Behörden mit, daß er zwar am Leben, aber trotzdem gewillt sei, die hohe Auszeichnung über sich ergehen zu lassen. Am Anfang dieses Jahres erhielt die Witwe wiederum eine amtliche Mitteilung, aus der sie erfuhr, daß die Leiche ihres Mannes aus seinem provisorischen Grab auf einen neuen Friedhof bei Barle Du übergeführt werden sollte. Sie wurde gleichzeitig eingeladen, den neuen Beerdigungsort zu besuchen. Auch der Mann erschien zu der Feier und sah sich gemeinsam mit seiner Witwe seine eigene Beisetzung an. Jetzt endlich hat die Frau nochmals ein Schreiben bekommen, in dem die hiesige Behörde zu wissen wünscht, welche Inhaber die Witwe auf das Kreuz setzen will. Auch dieses Schreiben hat der Mann wieder beantwortet, indem er vorgeschlagen hat: „Hier ruher nicht“.

Das nächste Brot. Ueber eine seltsame Leidenschaft mit daraus folgender Gerichtsverhandlung berichtet die „N. Fr.“: Der Bäckerlehre Stephan C. hat eine besondere Leidenschaft für Brot essen. Für Inzessen von Urteilen eine quälende Neigung, denn was die Hausverwaltung zur Freistellung des Gefangenendaseins hergibt, ist natürlich knapp. C. bekam es zu spüren. Seine Hungergefühle marterten ihn. Es mag dahingestellt bleiben, ob es schlimmer ist, mit knurrendem Magen zu arbeiten oder nichts zu tun, nur immerzu den Hunger anzuschauen, ohne Bewegungsfreiheit und Uebelung. C. behält, keine Lage zu ändern. Er lag mit mehreren Leuten in der Zelle, schielte nach ihrem Brot, wenn das seine zu Ende ging. Bei Tage, da mußte er ausfahren. Da ließ sich nichts machen. Aber nachts schlief er sich zum Verstand der Schlafstollegen, holte sich die vorhandenen Brotreste, nahm sie zu sich auf die Brüste und feierte ein Fest. Armeiseliges Glück, das er da genoss. Man mag sich den Hungernden vorstellen, der da wenig nachdenklich mit heißer Bier die trockenen Brocken schluckte. Aber die Missetat blieb natürlich nicht verborgen. Auch andere, die das enge Gemiet bewohnten, hatten ihren Hunger. Man entdeckt den Uebelthäter, es gab Pflöcke. Der unglückliche Brotesser kam in eine andere Gefangenengemeinschaft. Aber auch hier plagte ihn seine natürliche Leidenschaft, der er weniger ausbleiben konnte als andere. Bis die Verzeigung über ihn herabkam, die ererbten Genossen eine Nacht wach gehalten. Man schlug dem armen Teufel, daß sein Gesicht ganz verschmolzen war, daß er aus Mund und Nase blutete. Unschuldig vor einigen Brotrissen. Doch Nachspiel war eine Gerichtsverhandlung, in der sich die drei Rächer wegen leichter Körperverletzung zu verantworten hatten. Der Verurteilte war da. Er lag jämmerlich an. Er wachte bloß zu sagen er habe Hunger gehabt, Hunger. Der Richter verurteilte die drei Angeklagten zu je einer Woche Arrest. Die mochten jetzt, da ihre Brut verraten war, einsehen, daß sie allzu hart gegen die Brotleidenschaft vorgegangen waren, denn sie nahmen kleinsten die Strafe an. C. hatte ansehend alles schon verdammt. Er hat's vielleicht den anderen gar nicht überlassen, daß sie lo trafen. Er mußte es ja am besten verstehen. Und vom Brot war im Urteil nicht die Rede. Die Gerichtsverhandlung brachte ihm gar nicht die Lösung seiner brennenden Magenfrage.

Die gefaltete Varietémusik. In diesen Tagen wurde zum ersten Male der Versuch gemacht, unter Mitwirkung der Senfwerke im Berliner Vorhaus die Varietémusik des Orchesters in der Berliner Scala den Zuschauern am Rundfunk zugänglich zu machen. Nicht ganz frei von kleinen Mängeln war diese Uebertagung, in dessen Beweist ein reiches Material an Zuschriften, die bei der Senfwerke eingelaufen sind, daß diese neuartige Vorführung überwiegend mit Interesse und Beifriedigung aufgenommen worden ist. Im Hinblick darauf ist es sehr wohl möglich, diesen Versuch in eine ständige Einrichtung umzuwandeln. In der Scala befindet sich in einer Ecke im ersten Range eine unheimliche Scheinwand, die ohne Mikrophon arbeitet. Ein von Dr. Hausdörfer erbaute Lautsprecher dient gleichzeitig als Mikrophon, jedoch dieser Apparat also Sprecher und Hörer in einem ist. Das ganze Konzert wird durch Drahttelefon dem Vorhaus übermitteln und dieses verbreitet es dann auf der bekannten Weise in die Welt.

(*) Unfall bei einem Koffmüll in Berlin. Bei einem Koffmüllball des österrreichischen Alpenvereins in Schönberger Kaiserstetter geriet der Banddirektor Regierungsverst Dr. Votke mit seiner Gitarre an sein Papierkoffmüll, wodurch sein Anzug Feuer fing. Da die Klammern nur mit Mühe gelöst werden konnten, erlitt er am ganzen Körper schwere Brandwunden und wurde in schwererem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Nacht ununterbrochen durch, was erst nicht der Fall war. Bruder, Zufriedenheit, daß ich mit Ihrem „Nervisan“ sehr zufrieden bin, ich bin mein Nervensystem Gott sei Dank los, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. Ich habe schon vielen empfunden und werde es auch weiter tun. Val. Göring. zu meiner Befriedigung kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich mich wieder wohl und gesund fühle und wieder ein ganz anderer Mensch bin. Werde mich bemühen, Ihr „Nervisan“ überall zu empfehlen, danke Ihnen nochmals nachträglich. Fr. Fuhs. und viele andere mehr.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg E. 3, wendet, so erhält man vollständig kostenlos und portofrei eine Probeabgabe dieser nervenstärkenden Pastillen zugelandt, außerdem auch noch ein Buch, in welchem die Ursachen und die Heilung der Nerveneidenen klar und verständlich geschildert sind. Ein Mittel, welches von jedem aufs günstigste beurteilt wird, sollte man mindestens versuchen, besonders wenn dieser Versuch nichts kostet.

Restaurant Zum Moninger

Fastnacht-Sonntag
Frühschoppen- u. Abendkonzert

Fastnacht-Montag und -Dienstag
Abend-Konzert
in den Bierlokalen u. Kapitel-Saal

Ausschank von „Moninger Stammquell“-Spezialbier

Brat-, Bock- und Weißwürste
aus eigener Schlachtung.

3538

Heute **Stelaniensbad Beiertheim.** Anfang tanztalles im **4 Uhr.**

Öffentliche Vorträge

von Dr. Bruno Krüger, Staatsanwalt a. D., Berlin-Stuttgart, im großen Saale der Handelskammer Karlsruhe 10

Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr
„Von Wiederverkörperung und Schicksal des Menschen.“

Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr
„Anthroposophie und Christentum“
Karten je 1.— M., Studenten, Jugend und bedürftige Ermäßigung
Anthroposophische Gesellschaft.

Kantgesellschaft.

Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr
im Aulabau der Technischen Hochschule, Hörsaal 16 (2. St.)
Univers.-Prof.

Dr. E. Hoffmann-Heidelberg
Der Sinn des Platonismus.

Für Mitglieder frei (gegen Vorzeigen d. Mitgliedkarte 1924). Nichtmitgliedern zahlen einen Unkostenbeitrag von 50 Pfg.
Vortrag Prof. Dr. H. Leisinger
„Grundfragen der Tierpsychologie“
um 8 Tage voran auf 18. März
(Goetheschule) 3421

Verein der Sachsen und Thüringer.



Fastnachtsonntag findet im Vereinslokal Ziegler, Baumeisterstraße unser Thüringer Trachtenfest statt. Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. 3685 Anf. 7 Uhr, Ende 2 Uhr. Der Vorstand.

16. Bezirksamt, verb. Kostüme sind nicht gestattet!

Freitag, 7. März, 8 U., Konzerthaus
Tanz-Abend 3451
Dorothea Bender
Am Hügel: Nikolai Lopatnikoff
Karten zu 4, 3 u. 2.— (f. Stud. ermäßigt) bei
Kurt Neufeldt

9. u. 16. März, 5 Uhr, Rathssaal
Zwei Sonntags-Vorträge
I. Liffenron, II. Dehmel
Ulrich von der Trenk-Ulrich
Staatsc.-auspieler. 3452
Karten für beide Vorträge 3.— (näm.) u. 1.50.
Einzelkarten 2.— u. 1.—, f. Studier. 50 J. bei
Kurt Neufeldt

Montag, 6. März, 8 1/2 Uhr, Eintr.
Kammermusik-Abend
STÜRMER-TRIO
Bruno Stürmer, Elisabeth Stürmer, Adolf von Linow
(Klavier) (Violine) (Cello) 3453
Radmaninoff, Rich. Zöllner, Stürmer
Karten zu 4, 3.—, 2.— u. 1.— bei
Kurt Neufeldt

Dienstag, 11. März, 8 Uhr, Eintr.
Lichtbilder-Vortrag
Ernst Mühlbach, Norddeutsche Urania-Hamburg
„Die Welträtsel gelöst?“
bringt das neueste Wissen vom
Sternenhimmel
für jedermann verständlich! 3454
Karten zu 4.—, 3.— und 1.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Bad. Landestheater.
Montag, den 3. März, 7 1/2 bis nach 10 Uhr
Sp. 1. 420. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 301—500 u. 701—900
Kyritz-Pyritz.

Volksbühne Karlsruhe e. V.

Einladung zum Beitritt!
Infolge Satzungsänderung nimmt die Volksbühne von jetzt ab auch Einzelmitglieder

aus Kreisen der Arbeiter, Angestellten, unteren und mittleren Beamten, sowie innen wirtschaftlich gleichgestellten Berufen auf.
Aufnahmegebühr 1.— G.-M.
Einheitspreis pro Vorstellung 1.50 G.-M., ab 1. Mai bis Ende der Spielzeit 1.70 G.-M.

Voraussichtlicher Spielplan
(März bis Juli)
Ueber die Kraft, Schauspiel von B. Björnson, I. Teil.
Die Jungfrau von Orleans, Drama von Schiller.
Ueber die Kraft, II. Teil.
Großstadtluft, Lustsp. v. B. Bernthal.
Der stehende Holländer, Oper von R. Wagner.

Einzeichnung und nähere Bedingungen in der Geschäftsstelle: Stephanenstr. 74, Hinterhaus III., täglich 8 bis 7 Uhr. 3604 Zeichnungsschluss 10. März.

Ausserdem werden natürlich nach wie vor die Karten durch die Vertrauensleute der Organisationen und Betriebe vertrieben. Die Verpflichtungen sind ausgegeben.

Kantonverband

Ärztlicher Malermeister (Schweiz)
sind tüchtige, geübte Maler. Off. unter Angabe genauer Spezialitäten (Geburtsdatum) sind zu richten an: **Beutli, Malermeister, Waldenwil (Kt. Zürich, Schweiz).** Reiseführer und Vert. in Jede der Eifelstädten. Aufenthaltsbewilligung wird vom Verband übernommen.

Meine Privatklinik und Entbindungsanstalt
(Händelstr. 18) ist vom 1. März an **wieder geöffnet.**
Dr. Ihm, Frauenarzt.

Massage- Aug. Doppisch, Hirschstr. 101, Anna Doppisch, Hans Thommsstraße 5, Telefon 2491. B5692 **spezialisten**



Kennen Sie die vorteilhafteste Einkaufsquelle für moderne Korbmöbel?
Nur Korbmöbelvertrieb 3441
Hermann Schmid
Telefon 2590 Karlsruhe Solfenstr. 11*

Ia. Ruhr-Eßnußkohlen
bester Hausbrand, nicht russend, aus unserer Zeche „Oberhausen“ eingetroffen. Prompte Lieferung in jedem Quantum frei Haus 3000

Eranz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Groß- und Kleinhandlung
Kaiserstr. 231. Fernruf 4855 u. 4856

Schutzverband der Aufwertungsgläubiger

Gläubiger von Hypotheken, Obligationen, Anleihen, Versicherungen u. dergl. versammeln sich am **Dienstag, den 4. März 1924, abends 8 1/4 Uhr**

im **grossen Saal des Bad. Handelshofs** (früher Hotel Grosse) 3587

zwecks Gründung obigen Verbands.

Rosenmontag, 3. März 1924
Grosser Kostümball
der Kapelle Lindner in den oberen Räumen des Gasthauses „Krone“ Durlach
Moderne und alte Tänze unter der bewährten Tanz-Leitung des Herrn Tanzlehrer Gotschmidt.
Eintrittspreise: Herren 3.—, Damen 2.—
Vorverkauf: Musikhaus Weiss, Durlach
Anfang 7 Uhr 35641 Ende 2 Uhr

Hotel Sonne, Kreuzstr. 33
Samstag und Sonntag **KONZERT** 2154
Mittwoch 80 Pf. Reizhaltige billige Abendkarte
Gute reine Weine. Weinverkauf über die Straße

Zur Karlsburg, Akademiestraße
Fastnacht-Sonntag
Großes öffentl. Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr. 35678

FESTHALLE

Rosenmontag, den 3. März 1924, abends 8 Uhr:
Bürger-Ball
Kostüm-Fest
Ballmusik: Harmonieorchester.
Eintritt für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mk., im Vorverkauf bei Fritz Möller, Musik-Handlung, Odeon-Musikhaus, A. Broglie & Co., am Mühlb. Tor, R. Neureuther, Marienstraße 58, Ed. Schmitt, Georgriedrichstr. 25, Stadtgartenkassier Bronner; ferner bei Fa. N. Breibarth, Ecke Herren- u. Kaiserstr., woselbst auch Einlaßkarten für Studierende zum ermäßigten Preis von 1.50 Mk. gegen Ausweis abgegeben werden.
Gesangverein „Silcherbund“.



GILKA LIKÖRE
allen voran
Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp, Karlsruhe, Kaiserstraße 176.

HANSA-LLOYD Elektro-Karren



HANSA-LLOYD WERKE AG BREMEN

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw

Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatanstalt mit Schülereheim, 300 Schüler
Kand.-Abteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches U. bürosonor (Musterkontor)
Realaufteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsversuchsprüfung. Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung. A1713
Druckschon durch die Schulleitung. Neuaufnahme: 23. April

Rundfunk Empfänger

Baulizenz von Telefunken
Verlangen Sie unsere Druckschrift!
Siemens & Halske, A.-G.
Techn. Büro in Karlsruhe: Kaiserstrasse 172

Speiseöle

in nur erster Qualität liefert die
Erste Karlsruher Oelzentrale
Einziges und ältestes Spezialgeschäft für Speiseöle hier am Platze
Luisenstraße 29. Telefon 3377.
Empfehle Ia Sesamöl, Ia Mohnöl, garant. rein; Ia Repsöl, hochfeines Backöl, nicht schäumend zu den billigsten Tagespreisen.

Kaufmänn. a. Reisende
erhalten Seiten-Produkte aller Art in Kommission gegen Kaution od. Sicherheit. Handelsreisenden dringend empfohlen. Angebote uml. Nr. 3592 an d. Geschäftsbüro d. Bf.

Wajchanstalt Wendt
Ind. O. Weinheimer, Telefon 2808
Hippurr
übernimmt jede Art Wäsche bei schonender Behandlung und kürzester Lieferfrist. 1835
Anschmelzstellen:
Karlsruhe 65, Durlachstraße 5
Schlösschenstraße 26, Heidelbergstraße 80.

Wanderer-Fahrräder
Wanderer-Motorräder
Wanderer-Motorwagen
Modelle 1924 prompt lieferbar 1846
Automobilhaus Peter Eberhardt
Karlsruhe Amalienstr. 57.

Kein Reissen mehr! Reissweg!
Erstes wirksam sicheres Mittel gegen Rheumatismus. Unfehlbarer Erfolg. Von der Medizinischen Abteilung des ehemaligen kriegl. Kriegsministeriums erprobt. — Gehilich in allen Nerven- u. Drüsenleiden. — Flasche 60c 2.20 und 4.50. Engros-Niederlage u. Versand:
Spezialitätenhaus Leopold Siebig
Karlsruhe i. Baden. 458a

Stirnräder
Schneckenräder
Wurmschneckenräder bis 800 mm Dm., fräz
Maschinenbau **Chr. Röhm**
Karlsruhe, Rudolfstraße 22.

Läufer- u. Ferkelschweine
Siedendauer prima Oberländer
in billigen Tagespreisen abgegeben. 35642
Alois Herrmann, Schweinehandlung
Krlsr.-Beiertheim, Breitenstraße 21

Die Wirtschaftswoche.

Aufwertung? — Von den Ricumverträgen. — Deutsche Reichsbahn. — Die Arbeitsmarktlage im Reich. — Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten. — Die Börse.

Karlsruhe, 2. März.

Das Problem der Aufwertung, dieses Rattenkönigs Wirrnis in der Potenz, schwebt durch die Entscheidung des Landgerichts I Berlin, wonach die dritte Steuernotverordnung im Hinblick auf die Aufwertung rechtsunwirksam ist, mehr denn je in der Luft. Der Reichstanzler Marx hat in seiner Reichstagsrede erklärt, eine Abänderung der Notenverordnung käme nicht in Frage, nur ein ganzes Verschwindenmachen einzelner Stücke sei distastabel, wobei er gleichzeitig betonte, daß die zuständigen Ministerien sich alsbald mit der Aufwertungsfrage noch eingehend befassen würden, d. h. die beteiligten Ressorts haben die Aufgabe, die neuerlich entstandene Unsicherheit des Publikums zu zerstreuen, sicherlich eine undantbare Aufgabe. Das Reichsgericht hätte als letzte Instanz über die Rechtswirksamkeit der Aufwertungsparagrafen zu entscheiden. Ehe dessen Spruch aber ergeht, dürfte, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, noch eine recht lange Zeit verstreichen. Wir wiesen schon vor einigen Wochen darauf hin, daß die dritte Steuernotverordnung in jeder Weise ungeeignet ist, die von ihr behandelten Fragen zur Zufriedenheit aller Parteien zu lösen. Damals lag noch der Entwurf mit den inzwischen ausgemerzten Stichtagen vor; heute sind diese zwar verschmunden, aber die Meinungen prallen nichtsdestoweniger hart aufeinander. Bezeichnend für dieses von keiner Seite bestimmte Für und Wider ist die Stellungnahme einzelner Wirtschaftsverbände nach außen und der Widerstreit der Meinungen innerhalb der von ihnen umschlossenen Gruppen. Die Interessen der Gläubiger und Schuldner lassen sich auf keine bestimmte Linie bringen. Das Bemühteste wäre es jedenfalls, wenn der Reichstag eine letzte Kraftanstrengung zur gegenseitigen Regelung der ganzen Materie machen würde. Wer aber kann bei der ihm herrschenden Zersplitterung der Kräfte an eine solche Möglichkeit glauben, zumal noch hinzukommt, daß es sich bei verschiedenen Punkten, die die dritte Steuernotverordnung umschließt, um eine Verfassungsänderung handeln würde, zu der eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit erforderlich wäre. Es ist sogar fraglich, ob sich jetzt noch eine einfache Mehrheit aufbringen ließe. Damit stellt sich die Situation so dar, daß eine außerordentlich wichtige Frage ungeklärt bleibt, zum Schaden besonders derjenigen, die die Aufwertung als letzte Rettung ihrer Spargroschen ansehen, zum Schaden aber auch der weitesten Wirtschaftskreise.

Man stelle sich vor, daß einzelne Gerichte Urteilsprüche fällten, die eine Aufwertung bis zu 75 Prozent vorsehen. Man stelle sich weiter vor, daß ein Unternehmen, das einen großen Betrag Grundschulden aufgenommen hat, Kredit sucht. Zur Ausführung seiner Pflicht hat es Sicherheiten zu geben. Der Geldgeber taxiert und dabei stößt er mit der infolge des Berliner Urteils hervorgerufenen Unsicherheit zusammen. Es weilt nicht für welchen Betrag das Unternehmen gut ist, wird ihm also keinen Kredit einräumen. Vom einzelnen Fall auf die Gesamtheit übertragen bedeutet das natürlich schwerste Schädigung der deutschen Wirtschaft. Wäre trotz mancher Ungerechtigkeiten eine klare Lage, wie sie vor dem Landgerichtsurteil bestand, nicht vom Standpunkt des allgemeinen Wohls gesehen, günstiger?

Wer etwas lernen will, braucht einen Lehrmeister. Der „maître“ der Franzosen scheint der Mann mit dem Pferdefuß selber zu sein. Beweis: Die Ricumverträge. Es ist ein trauriges Kapitel deutscher Not, das mit ihrer Entwicklung sich vor unseren sehenden Augen abrollt. Waren diese Verträge zunächst als Hilfsmittel für die Wiederinangriffnahme der Ruhrindustrie gedacht, so sind sie jetzt nichts anderes mehr, als ein neues teuflisches Mittel zur immer härteren Anebelung der deutschen, insbesondere der Wirtschaft an Ruhr und Rhein. Sie stellen die neue Methode zur schamlosesten Entziehung von Reparationen aus dem deutschen Wirtschaftskörper heraus dar. Mit „Zuckerbrot und Peitsche“ wollte man die Ruhr auf die Knie zwingen. Die ersten Abmachungen mit der Ruhr brachten den Jücker in Gestalt der Ermäßigung der Ausfuhrabgabe auf einen geringen Bruchteil der tarifmäßig vorgeesehenen Sätze. Die zweite Auflage dieser Verträge ließ das Kleischn der Peitsche hören. Man verlangte als Gegenleistung für die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe die Verpflichtung auf Lieferung von Reparationsleistungen in Form der Erzeugnisse.

Hatte man einmal die Unterschriften der Erzeuger — teilweise hatten diese kein bestimmtes Quantum an Waren versprochen —, so war es nicht schwer, die ihnen vorgekauften Ausfuhrabgaben auf Besserung ihrer Lage in das Gegenteil zu verkehren. Langsam stiegen die Anforderungen, bis man den Schein ganz fallen ließ und nurmehr alle Gruppen der Erzeuger unter Anwendung von Zwangsmassnahmen zum Abschluß der Verträge zwang. Die Lage in der Westmark stellt sich jetzt nach der Verlängerung der Ricum-Verträge bis zum 1. März wie folgt dar:

Die Kohlenpreisen liefern 27 Prozent ihrer Aufbesserung auf Reparationskonto; der deutsche Antrag auf Aufhebung der Kohlensteuer und Ermäßigung der Inlandskohlensteuer ist abgelehnt worden. Seit dessen Verwerfung von der Interalliierten Rheinlands-Kommission ein sogenannter Normalvertrag entworfen, der den Verhandlungen mit den einzelnen Gewerbezweigen des besetzten Gebietes zugrunde gelegt werden soll und nach dem die Verträge zum Abschluß der Verträge zu Devisenablieferung verpflichtet werden. Die so angefallenen Devisen wandern in eine Ausgleichskasse, die die Bezahlung von eventuell bestellten Naturallieferungen vornimmt. Die Franzosen haben es also in der Hand, die Naturallieferungen bei ihrer eigenen Industrie zu bestellen. Der Zweck der Ricumverträge (Zugangsleistung der Ruhrwirtschaft) wird dadurch sabotiert, und der Devisenmarkt an den deutschen Börsen von neuem heftet. Eine gemeinere Handlungsweise kann man sich kaum vorstellen.

Die ganze gebildete Welt ist sich darüber einig, daß die jetzt in der Ausarbeitung befindlichen Beschlüsse der beiden wieder in Paris tagenden Sachverständigenausschüsse angenommen werden müssen, wenn nicht das Defizit von einem Ende Europas bis zum anderen ausbrechen soll. Daß die Franzosen keine Kulturnation sind, wissen wir längst. Sie liefern aber für dieses Nichtsein den erneuten Beweis, indem sie durch ihre offizielle Presse die Arbeiten der Sachverständigen in Mißkredit zu bringen suchen. Im Lauf der vergangenen Woche waren es die Gedanken der Internationalisierung der Eisenbahn bzw. die Pfandnahme der deutschen Reichsbahn, die in allen Tonarten durchgehört wurden. Man wird nichts dagegen haben, daß man die Reichsbahn als Sicherheit für eine internationale Pforte verwendet; und da der Gewinn aus der „Deutschen Reichsbahn“ ausschließlich dem Reich zufällt, so ist selbstverständlich, daß die Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr für die Zwecke der Reparation herangezogen werden. Über unantastbar ist der Grundsatz, daß die „Deutsche Reichsbahn“ Eigentum des Deutschen Reiches bleibt. Eine Internationalisierung der Eisenbahn würde die Tarifhoheit der deutschen Regierung illusorisch machen, eine wichtige Handhabe, die Eisenbahndirektion in den Dienst der Volkswirtschaft zu stellen, würde uns genommen sein. Gerade bei der heutigen schwierigen Lage unserer Wirtschaft können wir kein einziges Mittel aus der Hand geben, das dazu geeignet ist, eine dieser Lage gerecht werdende Volkswirtschaftspolitik zu treiben. Alle Gewerbe leiden unter den Verhältnissen, die sich aus dem Übergang von der Inflationsperiode zur stabilisierten Währung und dem Verkehr mit wertbeständigen Zahlungsmitteln ergeben haben. Die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft hat uns die Landwirtschaftliche Woche in Berlin und die Reichslandbundtagung in Breslau besonders eindringlich vor Augen geführt.

Die gesamte Arbeitsmarktlage im Reich hat sich im Monat Februar trotz der hemmenden Einflüsse des anhaltenden Frostwetters allgemein weiter gebessert. Vereinzelt wurden zwar noch Arbeitskräfte entlassen, doch konnte in den meisten Berufsgruppen und in fast allen Teilen des Reiches durch regere Vermittlungstätigkeit ein günstiger Ausgleich herbeigeführt werden. In einigen Bezirken, z. B. im Freistaat Sachsen, bot sich sogar für ungelernete Arbeiter, für die die Verhältnisse noch immer am ungünstigsten liegen, etwas reichere Beschäftigungsmöglichkeit. Die Arbeitslosigkeit in Kurzarbeit ging im ganzen, wenn auch in verhältnismäßig geringerem Umfange, zurück. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau haben sich die Verhältnisse etwas gebessert. In einigen Bezirken wurden besonders in der zweiten Monatshälfte Bergleute wieder eingestellt, auch gingen infolge besserer Absatzmöglichkeiten die Feierschichten zurück. In anderen Bezirken, z. B. im sächsischen Randbezirk, blieb die Lage indessen noch schlecht, einzelne Schichtanlagen ruhten fast gänzlich oder beschäftigten bisher etwa nur ein Drittel ihrer früheren Belegschaft. In den übrigen Kohlenzentren war die Lage schwankend. In Niederschlesien, der Oberlausitz und in Sachsen hielten sich Entlassungen und Neueinstellungen ungefähr die Waage. In den Ziegeleien, Zementfabriken und Tonwerken hat sich die Lage noch nicht gebessert. Voll gearbeitet wird überall in den Steinbrüchen. In der Glas-, Porzellan- und keramischen Industrie hat sich die Lage etwas gebessert. Auch die Metallindustrie berichtet über reichlichere Beschäftigung, besonders für Fachkräfte. Die Automobilindustrie war fast ausnahmslos gut beschäftigt. Die Konjunktur in der wärtembergischen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie ist weiter steigend. Der Beschäftigungsgrad der größeren Betriebe der gemischten Industrie ist befriedigend. Alle Zweige des Textilgewerbes verfügen über verhältnismäßig reichliche Aufträge. In der Papierindustrie macht sich eine kräftige Beschäftigung geltend. Die Konjunktur in der Lederindustrie hat sich durchgehend gehoben. Auch im Holzgewerbe besteht sehr rege Nachfrage nach Facharbeitskräften. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist die Lage nicht einheitlich. Die Mühlen- und Margarinefabriken stehen größtenteils im Zeichen schleppenden Geschäftsganges. Die Süßwareindustrie sowie die Zigarrenfabriken sind flott beschäftigt. In einem Teil der Zigarettenindustrie lassen die Aufträge wieder etwas nach. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe kann die Nachfrage nach Arbeitskräften an den meisten Plätzen nicht voll gedeckt werden. Das gilt vor allem von der Konfektion, Schuhindustrie, Kürschnerei und den Hutfabriken. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß im Baugewerbe verschiedentlich Anzeichen für eine regere Inanspruchnahme von Bauarbeiten vorliegen. Der lausnische Stellenmarkt ist nach wie vor ungünstig. Hier wirken noch immer die umfangreichen Entlassungen der Großbanken und verschiedener Industriebetriebe nach. Gesucht bleiben Reisende, branchenwidriges Verkaufspersonal und tüchtige jüngere Stenotypistinnen.

Der Verlauf der Teuerung läßt seit ihrem Gipfelpunkt, Ende November 1923, zwei deutlich getrennte Abschnitte erkennen. Der erste beginnt mit dem kurz vor dem 1. Dezember einfindenden Preisabfall und endet in den letzten Dezembertagen mit dem vorübergehenden Stillstand der Abwärtsbewegung. Diese erste, den Monat Dezember ausfüllende Periode steht unter dem Einfluß der Angleichung der bis Ende November über der Berliner Parität liegenden Preisnotierungen des Freiverkehrs an den schon seit dem 20. November auf den Stand 1 Dollar gleich 4,2 Billionen Mark gekallierten Berliner Dollarkurs. Die Besserung der Mark im Ausland war die Ursache und der Anlaß zu dem Abbau der bisher mehr oder weniger überhöhten Preise. Die in gleicher Richtung wirkenden Maßnahmen der Regierung des Reichs und der Länder konnten lediglich die Entwicklung in der Richtung einer Senkung der Preisüberhöhrungen fördern. Der Abbau vollzog sich derart, daß sich bis zum 3. Dezember nur schwache Anfänge eines Preisrückgangs ankündigten, der erst in der nächstfolgenden Woche (4.—10. Dez.) mit einer Senkung um 16,2 Prozent voll zur Auswirkung kam. Die folgenden Indizes (17.—22. Dez.) zeigen einen immer schwächer werdenden Rückgang des Teuerungsindex, der mit der letzten Dezemberwoche (Indexziffer vom 29. Dez.) zum Stillstand kommt. Es ist anzunehmen, daß zu diesem Zeitpunkt die Einwirkung der Marktsenkung vor Ende November ihr Ende erreicht hatte.

Der zweite Periode darstellende Teuerungsverlauf im Monat Januar unterscheidet sich von dem des Vormonats grundlegend durch seine Steilheit; die wöchentlichen Senkungen des Index bewegen sich gleichmäßig um 2 Prozent. Die Gründe des Preisrückgangs im Januar liegen nicht wie die des Vormonats auf dem Währungsgebiet, sondern sie sind allgemein wirtschaftlicher Natur. Hauptursache war der Abbau der Löhne und Gehälter, der eine Verbilligung der Erzeugnisse bewirkte. Außerdem trug auch mittelbar die gesunkene Kaufkraft der Konsumentenmasse zur Senkung des Preisniveaus bei. Die Zergliederung der von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten wöchentlichen Veränderungen des Teuerungsindex nach Ortsgruppenklassen zeigt an den meisten Stichtagen für sämtliche 6 Gruppen die gleiche Richtung der Bewegung. Nur ihre Stärke ist verschieden. Anders steht es bei den Erhebungstagen, die als Wendepunkt der Teuerungsentwicklung anzusehen sind; durch ihre Zersplitterung in der Richtung der Teuerungsabnahme haben sie sich deutlich ab. So zeigt der 3. Dezember als Anfangstermin des Preisabbaus für die der Entwicklung regelmäßig vorausschreitenden größeren Städte einen besonders kräftigen Teuerungsrückgang an, während die zwei Ortsgruppenklassen (4 und 5) der kleineren

Carl Lassen

Internationales Speditionshaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50.
Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420.
Ueberssee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte
Lagerung — Verzollung — Versicherung
Passagen nach Süd- und Nordamerika.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstraße 11 12879
Telephon: Ortsverkehr: 35, 38, 4991, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4897
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

GTR

Gebr. Röchling, Bank

MANNHEIM
Berlin, Frankfurt a. M., Lössach, Ludwigshafen a. Rh., Zweibrücken, Burckfeld
Beste Verbindung mit Saarbrücken A1431
und allen anderen Plätzen im Saargebiet.
Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Internationales Speditionshaus

Walter Hochhäuser & Co.

G. m. b. H. 3194
Bruchsal / Karlsruhe / Rastatt / Offenburg

Moderne Karosserien

für alle Zwecke
abnehmbare Limusinen-Aufsätze in anerkannt
gediegener Ausführung
Umänderung älterer Typen und Reparaturen
prompt und preiswert.
Lassen Sie sich nicht durch hoch klingende Reklame „D.R.P. etc.“
irreführen. Bei Bedarf stehen wir mit fachmännischem Rat, kosten-
losen Voranschlägen und Skizzen gerne zu Diensten. 464a
Pforzheimer Karosserie-Werke
Renckly & Kunzmann
Altstädter Kirchenweg 29 Fernsprecher 1148

Bekleidungsindustrie Durlach

Telefon 515.
Eigene Fabrikation in Berufskleidern aller Art.
Billige Preise für Wiederverkäufer. 2225

Aachen-Potsdamer Feuerversicherungs-A. G.

in Interessengemeinschaft mit der
Aachen-Potsdamer Lebensversicherungs-A. G.
Wir empfehlen uns zum Abschluß von Feuer-,
Einbruch-Diebstahl-, Lebens-, Todestail-,
Aussteuer- und Studiengeld-Versicherungen.
Neuziehliche Versicherungsbedingungen, angemessene Prämien.
Sofortige Deckung durch Abschluß-Versicherungsscheine.
Geschäftsstellen für Baden: 602a
Albert Scheikes, Karlsruhe i. B., Akademiestr. 11,
Wilhelm Brombacher, Freiburg i. B., Colombistr. 23.

Schutz- und Zieranstriche

Dr. A. Kauffmann & Co.
chemische Fabrik
Asperg (Württ.) A212

ROB

Das Bank-Konto bietet nach Eintritt stabiler Währungsverhältnisse wieder die vorkriegsmäßigen Vorteile und Annehmlichkeiten. Verzinsung der Gelder bis zum Bedarfstag; bargeldlose Verfügungsmöglichkeit durch Überweisung, Schecks etc.; keine Umsatzprovision. Wir empfehlen besonders die Errichtung von Rentenmark-Konten, auf denen wir bei Einlagen von mindestens RM. 300, die uns 4 Wochen fest überlassen werden, die Wertbeständigkeit garantieren. Nachdem die bei den Banken während der Inflationsperiode vorhandene Überlastung behoben ist, sind wir wieder in der Lage, volle Gewähr für rasche und zuverlässige Bedienung in allen bankmäßigen Geschäften zu übernehmen.

RHEINISCHE CREDITBANK

FILIALE KARLSRUHE
HAUPTGESCHAFT: WALDSTRASSE 1, ZWEIGGESCHAFT: NIEDERLASSUNG MUHLBURG, RHEINSTRASSE 44, DEPOSITENKASSE BAHNHOFPLATZ (AM HOTEL REICHSHOF)

Die Aufwärtsbewegung der Rohstoffe noch fortsetzen. In Anbetracht der 29. Dezember als der Endpunkt der von der „Währungsseite“ bewirkten Preisabbauperiode aus dem üblichen Rahmen einer bei allen Ortsgrößtenklassen gleichgerichteten Veränderung des Teuerungszustandes heraus.

Die Spanne von Ende November 1923 bis Anfang Februar 1924 als Gesamtheit betrachtet, zeigt einen Teuerungsrückgang von 33 Prozent. Aus der Zerlegung der einzelnen Arten der Lebensbedürfnisse ergibt sich, daß das Schwerkriegsgewicht des Preisabbaues auf die Ernährungsstoffe mit einem Rückgang von 43 Prozent fällt; der Bekleidungsbedarf steht mit einer Verminderung von 21 Prozent an zweiter, die Heizungs- und Beleuchtungsstoffe mit 18 Prozent Rückgang in dritter Stelle. Eine Sonderstellung nimmt der Wohnungsaufwand ein, der infolge der angehaltenen Befestigung der Zwangswirtschaft und durch das Herankommen der bisher künstlich niedrig gehaltenen Wohnungsmiete an das Friedensniveau in den zwei Monaten seit Ende November ein Ansteigen um fast 600 Prozent anweist. Aus der unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Ausgabengruppen ergibt sich, daß sich auch ihre prozentualen Anteile an dem Gesamtaufwand verschoben haben.

In den letzten Tagen ist ein leichtes Wiederanziehen der Preise beobachtet, das jedoch nur vorübergehender Natur sein dürfte.

Das Effektengeschäft ist einer vollkommenen Stagnation anheimgefallen. Die Spekulation folgt nunmehr auch dem Beispiel des Publikums und schränkt ihre Engagements nach Möglichkeit ein. Sie ist dazu gezwungen durch die Tatsache, daß auf eine Erfolgshaftigkeit weiter zu rechnen ist und Gewinne, sofern sie überhaupt noch zu erzielen sind, letzten Endes doch auf Kosten der Börse selbst gehen. Das Gesamtinteresse der Öffentlichkeit wie der Börse hat sich ganz den politischen Vorgängen zugewendet. Der sterbende Reichstag, der allmählich in den Hintergrund tritt, die bevorstehende Entscheidung der Sachverständigen über die Verdrängung der Börse durch die öffentlichen Stellen, um eine gewisse Zurückhaltung der Börse berechtigt erscheinen zu lassen. Darüber hinaus wirken aber noch andere Faktoren geradezu lähmend auf die Unternehmungslust. Ein ganz besonderes heftiges Kapital bilden die Steuern. Die an der Börse interessierten Kreise haben in der vergangenen Woche mit der Veröffentlichung des Steuerentwurfes wichtige Maßstäbe für die Bewertung ihres Effektenvermögens an die Hand bekommen. In zahlreichen Fällen liegen diesmal die Steuerfurchen sogar über den augenblicklichen Notierungen. Wir stehen bereits mitten in allerlei wichtigen Entscheidungen. Die natürlichen ebenfalls stark auf die Unternehmungslust zurückwirkt. Die letzten Tage durch die Forderung der Steuerbehörden, daß diese Preise für eigene Geschäfte auch den Kundenkempel und noch dazu während für 1923 entrichtet werden, stark beunruhigt worden. Die Börsenbesitzer behaupten, daß sie unter solchen Umständen nicht mehr das Salz zum Brote verdienen. Bei der jetzigen flauen Geschäftslage mag das zutreffen. In Zeiten flotterer Börsenkonjunktur hätte man sich vielleicht mit solchen Belastungen eher abgefunden. Heute dienen sie nur dazu, die geschäftliche Unlust zu verstärken. Die allgemein auftauchende Frage, wann der Börse überhaupt einmal wieder bessere Tage beschieden sein werden, ist nicht leicht zu beantworten. Zweifellos würde eine neue Erschütterung unserer Währung sofort auch die Wirtschaft nach Effekten anregen. Eine solche Konjunktur wäre allerdings mit dem endgültigen Ruin unserer Volkswirtschaft und mit den daraus resultierenden politischen Konsequenzen teuer genug erkauft. Im Vertrauen einer normalen und gesunden Entwicklung werden sich aber auf längere Sicht die inländischen Aktien, die zu den jetzigen Kursen gekauft werden, schließlich doch noch als gute und nutzbringende Kapitalanlage erweisen. Freilich muß erst noch mancher Stein aus dem Wege geräumt werden, um den Erholungsprozeß der Wirtschaft in die Wege zu leiten.

Banken und Geldwesen.

Zum Austausch von K-Schahaneweisungen. Im Anschluß an die kürzlich erfolgte Bekanntmachung wird jetzt vom Reichskommissariat für Reparationslieferungen mitgeteilt, daß der Termin für den Beginn des Umtausches der K-Schahaneweisungen auf Montag, den 3. März, festgesetzt ist.

Zulässigkeit des Haftungsausschlusses für Besehen von Bankausstellungen. Zu obiger Frage hat die 25. Kammer für Handelsangelegenheiten des Landgerichts I in Berlin eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt (Aktenzeichen 87 099 123, Urteil vom 25. Januar 1924). Eine fähige Firma hatte die Reichsbank für Ersatz eines Geldentwertungs-schadens in Anspruch genommen, den sie dadurch erlitten hatte, daß ein von ihr einer Berliner Bierbrauerei beauftragter Arbeiter, von einer fähigen Reichsbanknebenstelle beauftragt, einen von der Reichsbankhauptstelle in Berlin am Vorlegungstage nicht eingelöst wurde, weil die Reichsbanknebenstelle versehentlich

unterlassen hatte, der Bestätigung den Traubenkempel vor-schriftsmäßig beizufügen. Das Landgericht hat die Schadens-erfahrlage abgewiesen, weil die Haftung für das Verschulden des Angestellten der Reichsbanknebenstelle sowohl durch den Anschlag in deren Bankgebäude als auch durch die Veröffentlichung in den dafür bestimmten Blättern ausgeschlossen war. Dieser Ausschluß war nicht sittenwidrig, wenn man auch schon eine monopolartige Stellung der Reichsbank als erwiesen ansehen wollte; denn auch dann käme nur der Ausschluß der Haftung für ein Verschulden der leitenden Angestellten als sittenwidrig in Frage, nicht aber für das in Frage stehende Verschulden des mit der Verfertigung beauftragten untergeordneten Angestellten (vgl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen Bd. 102 Seite 39, Bd. 103 Seite 82).

Rhein- und Ruhrbank A.-G. Düsseldorf. Dem Vernehmen nach haben sich die beiden Hauptgläubiger der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bank mit einer Sanierung des Unternehmens einverstanden erklärt. Es ist mit dem Uebergang der Aktienmehrheit in andere Hände zu rechnen, sodaß eine Befriedigung der Gläubiger gesichert erscheint.

Industrie und Handel.

Die Niederlassung Karlsruhe der Rhemania Expeditions-Gesellschaft m. b. H. Mannheim empfiehlt sich zur Erledigung sämtlicher Transporthilfen. (S. Nr. 3.)

A.-G. Röhrenwerk Herznähe A. Hering in Nürnberg. Das Geschäftsjahr schließt mit 6252 Millionen Mark Reingewinn ab, der nach dem Vorschlag der Verwaltung vorgetragen wird. Die Firma wird umgeändert in „Aktiengesellschaft A. Hering-Nürnberg“. Nach dem Bericht der Verwaltung hatte der Auftragsrückgang im letzten Jahre etwas nachgelassen, jedoch konnte infolge langfristige Aufträge die Beschäftigung ohne Rücksicht auf wärme-wirtschaftliche Krisen auf sie von geringem Einfluß bleibt. Derzeitige wirtschaftliche Lage ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Freiberlich v. Tucher'sche Brauerei A.-G. in Nürnberg. Die neugegründeten 10 Millionen Mk. Stammaktien (Nr. 10 000 bis 20 000) sind jetzt zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

4. Niederheinische Messe in Wesel. Für die ausstellenden Firmen ist hinsichtlich der Zollhandhabung folgende Verfügung der Befehlshaberstelle von Wichtigkeit: „Armeen zu Rhein Kontrolle Quanter Nr. D 644. Die Musterwaren, welche für die im Monat April beginnende Weseler Messe bestimmt sind, werden zur zeitlichen Ausfuhr für eine Dauer von höchstens zwei Monaten zugelassen. Der Antragsteller hat eine Kaution in der Höhe des doppelten Zollbetrages zu deponieren; die Kaution muß in bar oder in Form einer Bürgschaft durch eine Firma, einen Konzern oder eine Bank hinterlegt werden. Ein beschreibendes Begleitförmchen wird der Ware beigelegt, letztere wird plombiert und in internationalen Transitverfahren auf irgend einen Ausgangsposten geleitet. Düsseldorf, den 5. Februar 1924. Le Chef de Bataillon, Chef du Contrôle Quanter“.

Aus Holland wird der Niederheinischen Messe stets ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Aus diesem Grunde hat sich das holländische General-Komitat veranlaßt gesehen, die Sichererheits-Gebühren für die Messe zur 4. Niederheinischen Messe von Fr. 9 auf Fr. 4.80 zu ermäßigen. Veranstalter der Messe sind die Stadt Wesel und die Niederheinische Handelskammer Duisburg-Wesel. Seitens der Kammer sind in den Messeauschuss delegiert der stellv. Präsident, Herr August Böhm, Wesel, und der erste Syndikus, Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. Moit, A. d. R. — Die 4. Niederheinische Messe geht infolge der außerordentlich starken Beteiligung weit über den Rahmen und die Bedeutung der früheren Messen hinaus. Schon jetzt hat sich eine beträchtliche Erweiterung der Ausstellungsflächen und -Gebäude als notwendig erwiesen. Die Messe findet statt vom 10. bis 14. April. Meldebüchlein für Aussteller ist am 22. März 1924.

Insolvenz einer finnischen Papierfabrik. Unter Helsingfors D. C. Berichterstatter dröhnet: Die Verwaltung der großen Holzsägewerke und Papierfabrik Leppasofti A. B. in Finnland hat ihre Zahlungen eingestellt. 16 Millionen Fmk. eigenen Kapitals stehen 37 Millionen Fmk. Schulden gegenüber. Die Gesellschaft besitzt in Harju ein großes Sägewerk, eine Papierfabrik mit drei modernen Papiermaschinen, eine moderne Ziegelei, ein elektrisches Kraftwerk mit 2000 P.S., ein Wasserkraftwerk mit 400 P.S. und 20 000 Hektar Forsten. Die Jahresproduktion beträgt 7000 Tonnen Holzschliff, 6000 Tonnen Papier und 3000 Tonnen gesähtes Material. Das Aktienkapital beträgt 7 Millionen Fmk., der Reservefonds nach den letzten Geschäftsberichten 9 Millionen. Die Leppasofti A. B. hat das gesamte Aktienkapital ihrer großen Tochtergesellschaft, der „Koska-Sulphatfabrik A. B.“ in Besitz, doch soll der Geschäftsbetrieb dieser sowie der anderen Tochtergesellschaften

von der Insolvenz nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre beschloß, den Hauptkreditgeber, die „Nordiska Kreditbanken“ aufzufordern, entweder den Konten zu beantragen, oder ein in anderen Industrieunternehmen den Verkauf des Betriebes anzutragen. Die Ursache dieser für Finnland bedenklichen Insolvenz wird in der schlechten Abnahme für Papier, dessen Preise nicht einmal die Produktionskosten decken, sowie in der drückenden Steuerlast und dem hohen finnischen Zinsfuß gesehen.

Versicherungsverträge. Es besteht im Publikum eine Rechtsunsicherheit darüber, ob die mit Versicherungs-Gesellschaften geschlossenen Verträge aus früheren Jahren, die auf Reichsmark lauten, heute noch irgendwelchen Wert haben. Da uns in dieser Richtung verschiedene Anfragen vorliegen, beantworten wir diese hierdurch wie folgt:

Die auf mehrere Jahre geschlossenen Verträge, gleich in welcher Branche, bleiben rein technisch genommen, natürlich bis zum Vertragsende in Kraft. Sie sind nicht wegen Einführung der Rentenmark oder der zu erwartenden Goldmarkwährung ungültig geworden, nur haben sie vollständig ihre Bedeutung in finanzieller Beziehung verloren. Verträge, die Ende des vergangenen Jahres mit damals hoch erscheinenden Summen abgeschlossen worden sind, bieten dem Versicherungsnehmer keinerlei Schutz, weil die Versicherungssumme heute meistens nur einige Renten- bzw. Goldmark beträgt. Es liegt deshalb im Interesse des Einzelnen, seine Versicherungsverträge auf Zweckmäßigkeit und zeitgemäße Versicherungssummen nachzuprüfen und gegebenenfalls neue Verträge auf Goldmarkbasis abzuschließen.

Im Publikum ist noch viel zu wenig bekannt, daß die Versicherungssumme immer nur die Grenze der Haftung der Gesellschaft bedeutet. Wird die Versicherungssumme deshalb in ausreichender Höhe nicht genommen, kann im Schadensfall leicht eine Unterversicherung vorliegen, die zur Folge hat, daß der Schaden von der Gesellschaft nur verhältnismäßig vergütet wird. Die Prämien sind faktuliert unter der Voraussetzung, daß der Gesamtwert zur Versicherung gelangt. Weicht dies nicht, so hat die Gesellschaft rechnungsmäßig einen Verlust am Prämien-Soll erlitten, sodaß sie auch nur anteilmäßig für den Schaden haften kann. Die in neuerer Zeit auftauchenden Angebote „Versicherungen auf Erstes Risiko“ haben den Nachteil, daß der Versicherungsnehmer nicht die unbedingte Gewähr hat, daß im Schadensfall die genommene Versicherungssumme auch tatsächlich ausreicht, vielmehr bedeutet der Abschluß einer Versicherung auf Erstes Risiko mehr oder weniger Spiel und Wette. Weder die Versicherungs-Gesellschaft noch der Versicherungsnehmer können im voraus wissen, wie groß der Schaden sein wird. Deshalb handelt derjenige anfangs, der einen Vertrag mit einer Gesellschaft eingibt, der nur einen kleinen Bruchteil des tatsächlichen Wertes zur Versicherung bringt und demzufolge nur diesen Schadensbetrag günstigstenfalls erhalten kann. Die Prämien der Versicherungs-Gesellschaften sind im allgemeinen schon durch die bestehende lebhaftere Konkurrenz, nachdem die Vereinigung der Feuerversicherungs-Gesellschaften aufgehoben ist, als angemessen anzusehen. Die Ausgabe an Prämie für den Einzelnen ist nicht so groß, als daß er auf Vollwertversicherung verzichten möchte, die nur allein für vollen Versicherungsschutz Gewähr bietet. (Siehe auch die neueste Anzeige der Aachen-Potsdamer-Feuerversicherungs-A.-G.)

Schreibmaschine Mercedes-Elektra

die erste elektr. Schreibmaschine.

Nur ein Berühren der Tasten erforderlich, um die schönste gleichmäßige Schrift mit 20 Durchschlägen herzustellen.

— Unentbehrlich für Industrie, Banken und Staatsbetriebe. —

Unverbindliche Erklärung und Vorführung der Maschine in meinem Laden **Amalienstraße 51** und auf Wunsch überall, soweit elektrische Leitungen vorhanden sind. 3590

Karl Hafner, Karlsruhe

Spezialgeschäft für Büromaschinen, Handlung und Reparaturen

Telef. 2127 Amalienstrasse 51 Telef. 2127.

Karl Jock
Juwelier
Kaiserstraße 179

Brillanten, Perlen, Gold- und Silberwaren, Perlaschen, Cristallwaren

2948

Ich kann Ihnen jede **Motorradleiche** wieder lebendig machen, wenn die intensiven Einprägungen, die sich vornehmlich und Ergriffenheit noch auf das Leben einwirken können. Ich aber das Fleisch der Leiche zu alt und die Operation nicht aus, dann muß die alte Motorradleiche durch ein junges Motorrad-Gräberlein mit dem Namen **D. K. W.** ersetzt werden. **Waffen-Rapel, Kaiserstr. 229** (Ginnans Olschürze, Tel. 3083, 3089)

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

MONINGER „STAMMQUELL“

das dunkle Spezialbier in hervorragender Qualität

Brauerei Moninger Karlsruhe

Den Rodler freut nach Eis u. Schnee Stets aus „Quieta“ ein Kaffee

== Quieta ==

Köstliche Mischungen mit Bohnenkaffee

275 513

Alkoholfreies **Hellmico-Haarwasser** und **Hellmico-Haarkrem** retten Ihre Haare. Niederlage bei **H. Bieler**, 223 Kaiserstr., 223 westlich der Hauptpost. 3528

20-25 PS Wasserkraft nach neuestem System im Bau — zu verpachten — entl. mit stiller Betriebsweise (Holzverarbeitungsbetriebe bevorzugt), in Holzreicher Gegend des Mittel- u. badische Gegend. — Fabrikräume vorhanden. Erweiterungen möglich. — Kraft in ca. 2 Monaten betriebsfähig. — Preis unter Fr. 3577 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

3 MAISERZEUGNISSE IN HOCHSTER VOLLENDUNG

MAIZENA DAS IDEALE NAHRMITTEL

Karo FEINSTER BRAUNER TAFEL-MAISSYRUP

Sironig DER GOLDENE TAFEL-MAISSYRUP MIT ZUBATZ V. ECHTEM HONIG

UNENTBEHRLICH IN JEDEM HAUSHALT

Die Deutschlandfahrt.

Von Berlin zur Ostsee.

Pommerns begeistertster Willkommengruß. — Noch 84 Fahrer im Wettbewerb. — Schnee und eiserne Kälte.

Von unserem Sonderberichterstatter Siegfried Doerschlag.

Stettin, 27. Februar.

Vom Rhein zu den bayrischen Alpen, — von da nach Schlesiens Bergen, — dann zur Reichshauptstadt, heute zur Ostseeküste! Der 200. Kilometer der Deutschlandfahrt ist überschritten. 53 Fahrer haben bisher alle Etappen mit eigener Motorkraft (ohne Zuhilfenahme fremder Beförderungsmittel) bezwungen. Das sind rund die Hälfte der in Köln Gestarteten. Die anderen, auch weitzugigen Teilnehmer haben weniger als eine oder zwei Tagesetappen mit der Bahn zurückgelegt, und halten aus sportlichem Interesse weiter mit. Man kann damit rechnen, daß etwa 75 Deutschlandfahrer das Endziel Köln erreichen werden.

Nicht nur über den gleichgültigen Empfang in Berlin waren die Deutschlandfahrer enttäuscht, ebenso auch über den Begrüßungsabend. Reichspräsident Ebert, der Vorsitzende des Ehrenauschusses der Deutschlandfahrt, der sein Erscheinen wiederholt zugelagt hatte, ließ sich in letzter Stunde entschuldigen und änderte den Deutschlandfahrern ein warmherziges Schreiben, das vom Berliner Gauvorsitzenden Jöring verlesen wurde. Uebel vermerkt wurde das Nichterscheinen des Berliner Oberbürgermeisters, der als bisher einziges Stadtoberhaupt bei der Deutschlandfahrt in die Stadt nicht zur Begrüßung der Fahrer vom Rhein erschienen war und der es auch verabsäumt hatte, einen Vertreter zu entsenden. Was Munde, daß die Fahrer und Veranstalter, die während ihrer eifrigeren Fahrt überall begeisterte Empfänge gefunden hatten, über den Berliner Empfang verstimmte waren.

Netter war schon der Ausgang aus der Reichshauptstadt. Brian Costanto mit einer Musikkapelle — dahinter die Oberleitungsbeamten — dann die Fahrerkolonne, — so ging es aus der Stadt hinaus. Das Thermometer zeigte 10 Celsius Kältegrade. Gleich vor der Pforte Berlins begann wieder der gewohnte Kampf mit dem Schnee. Pieper auf Rudge hat bei Bernau Maschinenfest und muß die Weiterfahrt mit der Bahn antreten. Haars-Bielefeld, der bisher seiner Hero-Maschine strapaziert geblieben war, gab in Berlin infolge schwerer Erkrankung seiner Familie auf. Meretzig ist seiner Beiwagenmaschine nach seinem geringen Unfall auch nicht mehr dabei. Bauer auf Panther, der vorgezogen zurückgeblieben war, hat mit eigener motorischer Kraft wieder Anschluss an das Rennen erlangt; Pieper auf Hero, der in Breslau zur Reparatur genommen wurde, ist der Kolonne auf seiner Maschine nachgeholt und hat sie in Berlin wieder erreicht nach Zurücklegung der 309 km langen Strecke Breslau-Berlin an einem Tage. Seine Fahrt hat er sich von 17 Postkilometern beschleunigen lassen. Zurückgeblieben ist der Benjamin der Deutschlandfahrer, hält sich auf seiner ersten Etappe der Fahrzugesabnahme in Köln gefahrenen Jonus-Maschine, die er erst am Abend vor dem Start erhielt, glänzend. Nachdem er wieder mit beschränkter Windst- und Höchstgeschwindigkeit wird, gibt es keine besonderen Parforceleistungen zu erwarten, und die Deutschlandfahrer müssen sich mit einem summarischen Nachbegrüßen begnügen.

Freundlich war der Empfang der Deutschlandfahrer in Gersdorf — freundlich in Szwetca. — dann aber, mit Überforderung der pommerschen Grenze und Eintreffen in dem kleinen Städtchen Gartz wurde er begeistert. Ganz Gartz strahlte im Klagenheim, Gartz-Land und Begrüßungsplakate überzogen die Straßen. Eine Kapelle vor dem Kontrolllokal begrüßte jeden eintrafenden Fahrer mit klingendem Spiel. Im Kontrolllokal drinnen gab's Würstchen, Rogg, Blumen für jeden Fahrer. Der Herr Bürgermeister freudig in höchst eigener Person die Verpflegung. Die Fahrer waren durch diese herzliche Gastfreundschaft in dem nur 3000 Einwohner zählenden Landstädtchen ganz begeistert und konnten den vorzüglichen Empfang durch die Garküche und vor allem durch den Garküche-Kaféverein, der die Kontrolleitung übernommen hatte, nicht genug rühmen.

Eine halbe Meile später grüßte ein breites Transparent die Fahrer an den Toren Stettins. Obwohl wir in unserem von der A.M.C. zur Verfügung gestellten M.G.-Beiwagen mit dem Sieger der Russischen Jura-Läufigkeitsfahrt, Hans Berthold-Berlin, am Steuer, nicht an der Spitze der Kolonne in Stettin eintrafen, weil wir uns in Gartz aufgehalten hatten, waren immer noch nach zahlreichem jähelnden Menschenmatten auf den Einfahrtstraßen. Überall Hurrah bei der Durchfahrt durch die Menschenmatten der portierreichen Stettiner.

Am Ziel humoristische Gruppenbilder der trotz gelauten Deutschlandfahrer, die hier, wie auf der ganzen Strecke seit Leipzig von der Industrie-Film-U.G. gefilmt werden. Jeder Fahrer erhält irgend ein Präsent, Zigarren, jeder Fahrer wird verlegt, und jeder erhält eine weißblaue Schleife als Erinnerungsgabe der Pommerschen Motorradfahrer-Vereinigung, die sich in höchst anerkennenswerter Sportsolidarität, trotz ihrer Jugendigkeit zum D.M.V. in den Dienst der Sache gestellt hat. Möchte doch überall in den deutschen Gauen im Motorsport solche nützbringende Solidarität herrschen!

Nachstehend können erstmalig die aller Wohlthätigkeit nach Strafpunktfreien Fahrer aufgeführt werden, die bisher alle Etappen ohne Zuhilfenahme fremder Beförderungsmittel zurückgelegt haben; da die Listen aller Geheimkontrollen noch nicht überprüft sind, ist es immerhin möglich, daß der eine oder der andere infolge kleiner Verzögerungen einige Strafpunkte hat:

Klasse I (bis 150 ccm): Karl Fied-Köln auf S.C.K., Karl Feldmann-Deilmold auf D.K.W., Fritz Feldmann-Hamm auf D.K.W., Sprung-Juchow auf D.K.W., W. Seifert-Juchow auf D.K.W., Franz Naue-Stendal auf Hertoe, Hermann Spiter-Bielefeld auf Hertoe, Paul Roggenbua-Köln auf Wright, Karl Leusch-Neumünster auf Neue, Himberg-Köln auf Expreß.

Klasse II (über 150-250 ccm): U. Anders-München auf Vis Simpel, Schuchardt-Cassel auf NSU, Eiser-Köln auf Magnet Debon.

Klasse III (über 250-350 ccm): S. Bronker-Köln auf Apex, Erich Bethge-Köln auf Nestora, Georg Meier-Nürnberg auf Franzjani, R. Schulz-Hamburg auf Haweta, S. Wachter-Köln auf S. E. Schlömer, R. Bremer-Hamburg auf Haweta, Bussinger-München auf Ardie, S. Hoff-Nürnberg auf Nestora, Schulze-Düsseldorf auf Ardie.

Klasse IV (über 350-500 ccm): Georg Högl-München auf D.M.W., A. Schumacher-Nachen auf Carolea, J. Trimbom-Biesdorf auf Beardmore-Präktion, S. Eibel-Kupperkorn auf Beardmore-Präktion, J. Rosenbaum-Düsseldorf auf D.M.W., Fritz Gyr-Meißner-Köln auf Trumpf W., Jean Füh-Köln auf Panther, Rolf Andros-Klein-Charlottenburg auf NSU, Jung-Köln auf Trumpf W., Jurisch-Leipzig auf Jonus, Theo Schwarz-Koblenz auf Carolea, Walter Hemming-Suhl auf Wright K.G.

Klasse V (über 500-750 ccm): F. Schmitz-Biesdorf auf Wanderer, S. Friedrich-Charlottenburg auf Mabeca, S. Werth-Köln auf Brough Superior, Joseph Busch-Köln auf D.C.C.-Megola, S. Wäh-Köln (einziger Soziusfahrer) auf R.M.B., M. Busch-Köln auf engl. Triumph, Benjamin Dieb-Köln auf engl. Triumph, Fritz Stülp-Trüps auf R.M.B., F. Busch-Köln auf engl. Triumph, Gustav Fiech-Opfaden auf Mars, F. Stelzer-München auf Megola.

Klasse VI (über 750 ccm): Schömer-Köln auf Brough Superior, Franz Ulrich-Köln auf NSU, J. Stemons-Burg (Mofel) auf Harley-Davidson, J. Woodhouse-Köln auf Sunbeam, Peter Wils-Nachen auf Harley Davidson.

Klasse III (über 250-350 ccm): S. Bronker-Köln auf Apex, Erich Bethge-Köln auf Nestora, Georg Meier-Nürnberg auf Franzjani, R. Schulz-Hamburg auf Haweta, S. Wachter-Köln auf S. E. Schlömer, R. Bremer-Hamburg auf Haweta, Bussinger-München auf Ardie, S. Hoff-Nürnberg auf Nestora, Schulze-Düsseldorf auf Ardie.

Klasse IV (über 350-500 ccm): Georg Högl-München auf D.M.W., A. Schumacher-Nachen auf Carolea, J. Trimbom-Biesdorf auf Beardmore-Präktion, S. Eibel-Kupperkorn auf Beardmore-Präktion, J. Rosenbaum-Düsseldorf auf D.M.W., Fritz Gyr-Meißner-Köln auf Trumpf W., Jean Füh-Köln auf Panther, Rolf Andros-Klein-Charlottenburg auf NSU, Jung-Köln auf Trumpf W., Jurisch-Leipzig auf Jonus, Theo Schwarz-Koblenz auf Carolea, Walter Hemming-Suhl auf Wright K.G.

Klasse V (über 500-750 ccm): F. Schmitz-Biesdorf auf Wanderer, S. Friedrich-Charlottenburg auf Mabeca, S. Werth-Köln auf Brough Superior, Joseph Busch-Köln auf D.C.C.-Megola, S. Wäh-Köln (einziger Soziusfahrer) auf R.M.B., M. Busch-Köln auf engl. Triumph, Benjamin Dieb-Köln auf engl. Triumph, Fritz Stülp-Trüps auf R.M.B., F. Busch-Köln auf engl. Triumph, Gustav Fiech-Opfaden auf Mars, F. Stelzer-München auf Megola.

Klasse VI (über 750 ccm): Schömer-Köln auf Brough Superior, Franz Ulrich-Köln auf NSU, J. Stemons-Burg (Mofel) auf Harley-Davidson, J. Woodhouse-Köln auf Sunbeam, Peter Wils-Nachen auf Harley Davidson.

Von Pommern nach Mecklenburg

Die Städte im Klagenheim.

Von unserem Sonderberichterstatter Siegfried Doerschlag.

Köln, 28. Februar.

Ueber den Empfang im Pommernland und über die Aufnahme der Deutschlandfahrer in Stettin gab es nur eine Stimme: die der Begeisterung. Der Vorgesetzter über Berlin, seinen gleichgültigen Oberbürgermeister und über die ganze Berliner Hauptstadt war verfloren und durch die herzlichen Begrüßungsworte beim Stettiner Festabend und durch die Gastfreundschaft der Pommern war wieder festgestimmte Stimmung in die Reihen der Fahrer gekommen. Wenn irgendeine Stadt mit Sicherheit darauf rechnen kann, bei ähnlichen bedeutenden Anlässen wieder Etappen oder Stationen zu werden, so fraglos Stettin. Seine Jüdischen und Militärbehörden, seine Schupo und seine Bürgerwehr, gleich wie sie sonst zum Kraftfahren stehen mag, sie waren alle gleich freundlich und entgegenkommend, und kein Deutschlandfahrer verließ ohne reichliche Liebesgaben Pommerns Regierungshauptstadt.

Es war ein eiskalter, winddurchwehter Morgen als der them Berichterstatter von dem Stoewer-Werke zur Verfügung gestellte 42/120-PS-Stoewer-Sportwagen mit Meister Korbowan, dem Sieger mancher Autoklachten, am Steuer, auf die Strecke ging. Bald begannen wir bahntreue Fahrer, haben doch die bisherigen zwölf Fahrtstage die Maschinen wie auch das Reifematerial in behem Maße strapaziert. Mit frohkommen Händen werden Reifenschäden begutachtet — dankenswert, daß Continental, Excelsior, Peters Union, Calmon, Dunlop, alle unsere berühmten Gummifabriken, an den einzelnen Etappen- und Kontrollstellen Reifendepots und Personal haben, das den Fahrern bei Neuontagen behilflich sein kann. Im allgemeinen sind die Fahrer des Lobes voll über die Qualität der Reifens und unsere deutschen Gummifabriken — Continental, Excelsior, Peters Union und Calmon sind am stärksten bei der Deutschlandfahrt vertreten — können stolz sein auf ihre Erzeugnisse. In den Maschinen selbst ist naturgemäß auch nicht alles mehr intakt. In jedem Morgen stehen den Teilnehmern 45 Minuten zur Ausbesserung strapazierter Reparaturen zur Verfügung. Wer länger repariert, erhält Strafpunkte. Bei mehreren Maschinen mußten auch bereits plombierte Teile ergänzt werden — nach Zurücklegung von 220 Kilometer schließlich kein Wunder, besonders nicht in Anbetracht der Straßenverhältnisse mit Schnee und Eis. In der Kontrolle Anklam, die unser verblüffend schneller Stoewer im Fluge erreicht, erfahren wir, daß der Hamburger Haweta-Fahrer Dralle heute in Stettin zurückgeblieben mußte: ihm war nach seiner Ankunft am Ziel der gestrige Etappe ein anderer Teilnehmer hinter dem Zielband mit solcher Wucht gegen die Maschine gefahren, daß sein Rad erheblich beschädigt wurde und Dralle selbst am Bein verletzt wurde. Die Aerzte hoffen, Dralle bis morgen wieder schmerzfrei und die Monteur seine Maschine wieder gefahrtauglich machen zu können. Weil der Unfall ganz ohne sein Verschulden hervorgerufen wurde, hat die Fahrtleitung Dralle gestattet, die Weiterfahrt morgen von Stettin aus anzutreten, um in direkter Fahrt Stettin-Riel (mit eigener motorischer Kraft) den Anschluss an das Feld wieder zu erreichen; wenn ihm dies gelingt, bleibt er weiterhin strafpunktfrei.

Die anderen beiden Hamburger, R. Schulz und R. Krümer, beide gleichfalls auf Haweta, halten strafpunktfrei; und als besonders ausrichtende Teilnehmer ihrer Klasse nach wie vor wader mit. Von den Neumünsterer Neve-Fahrern hat einer Strafpunkte. Karl Leusch, Neumünster, auf Neue hat Strafpunkte durchgehalten; Pohlmann, Neumünster, ist eine kurze Strecke mit der Bahn gefahren, hat aber sonst auch brav durchgehalten. Von Fabrikanten jüngern Gründungsdatums seien die R.M.B.-Näder erwähnt die nach wie vor glänzend fahren. Bän, Köln, auf R.M.B., ist der einzige Fahrer mit Sozius. Auch in der Grobmotorradklasse, in der ausländische Maschinen überwiegen, halten sich die deutschen Maschinen so vorzüglich, daß es sehr fraglich ist, ob nicht schließlich R.M.B., Mars Mabeca, Menos, R.S.U., Megola oder Wanderer den Preis erringen werden.

Im 100-Kilometer-Tempo jagte der große Stoewer, der Siegerwagen vom Pommern, über die Schneeverwehungen hinweg. Den Motorradfahrern bereitete es trotz alles bisherigen Trainings doch Schwierigkeiten. Immer neue Schneewellen legte der Nordost über die Straße, und wieder einmal kamen die Fahrer herzlich wenig dazu, die Räder auf den Rühraten zu verlassen. Vom Schleifen auf Schnee und Eisstraßen ist schon manches Fahrers Sohle gänzlich abgewetzt. Kein Laie kann sich eine Vorstellung davon machen, welche Schwierigkeiten es bei dieser 17-Tage-Fahrt zu überwinden gilt und welchen Kräfte- und welchen Energieaufwand sie erfordert. In Anklam

galtigen Klagen die Fahrer; hier erwartet sie bei der Einschleifkontrolle ein warmer Imbiß und erwärmender Grog. In Greifswald (unter Stoewer-Wagen leistet sich spielend ein 70-Kilometer-Durchschnittstempo!) wiederum viele Klagen, Girtelband Taufenbe von wintenden Händen. In Stralsund erneuert Kontrolle mit kurzer Frühstückspause für die, die sich erfrischen wollen, menschenumfüllte Straßen, Klagen, vorzüglichste Überwärmung. In dichtem Nebelgeriesel dann westwärts gen Rostock. Klagenklamm auch im mecklenburgischen Grenzstädtchen Ribnitz. Fahrer mit ihren Schulkindern bilden Spalier und krallen Gurra, wenn die Deutschlandfahrer vorbeizutramern. Gegen 2 Uhr hält die Spitzengruppe der Grobmotorradklasse in Rostock ihren Einzug. Auch Rostock steht ganz im Zeichen der Deutschlandfahrt und zeigt viele Klagen und allen Deutschlandfahrern großes Entgegenkommen. 88 Fahrer waren in Stettin gestartet das heißt, auf zwölfstägiger 220-Kilometer-Fahrt durch Schnee und Eis, über Berg und Tal, bei fast unpassierbaren Straßen sind bisher nur 17 Fahrer ausgeschieden. Ein glänzendes Ergebnis in sportlicher und technischer Beziehung. Ob nun nicht doch jenem einseitig eingestellten Teil der deutschen Motorradindustrie, der gegen die Fahrt war, die Erkenntnis kommt: wir haben einen gewaltigen Fehler begangen? Man sollte es annehmen. Die beteiligte deutsche Motorradindustrie wird aus der Deutschlandfahrt eine kleine wertvolle Lehre schöpfen. Die Unbeteiligten mögen es sich zur Lehre dienen lassen, daß ihre Politik falsch war, und daß die Gner der Deutschlandfahrt sich blamiert haben, das ist heute schon bombastisch.

Die Ankunft der Deutschlandfahrer in Hamburg.

Hamburg, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Unter größter Beteiligung des sportliebenden Publikums von Groß-Hamburg erfolgte heute morgen 1/11 Uhr die Ankunft der Deutschlandfahrer. Die in Frage kommenden Strazenzüge waren von einer riesigen Zuschauermenge besetzt. Die Kapelle der Ordnungspolizei sorgte für einen stimmungssoollen Empfang. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß als erster Fahrer der Hamburger Schulz auf Haweta die Kontrollstelle an der Grindelallee passiert hatte. Die vereinigten Korporationen des A.M.C. und des Hamburger Motorclubs hatte die Fahrer zu einem kurzen Imbiß eingeladen. Einige Zeit später kam der Amerikaner Woodhouse auf Sunbeam mit Beiwagen an. Schulz hatte kurz vor Schnaessen im scharfen Kampf mit diesem Beiwagen gelegen und es war ihm schließlich doch gelungen, die Spitze zu erreichen.

Musua aus den Ständebüchern Karlruhe.

Zobesfälle, 28. Februar: Frz. C. n. g., Chem., Kaufmann, 54 Jahre alt; Frz. S. a. l. a. n. a. e. l., Wunde von Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., Fabrikarbeiter, 72 Jahre alt; Gm. R. u. s. e. r., Chem., Oberredn., 61 J. alt. — 29. Febr.: Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., Wunde von Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 78 Jahre alt; Frz. S. o. l. i., Chem., Brauereibesitzer, 68 Jahre alt.

Zobesfälle, 27. Febr.: Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 2 Jahr 23 Tage alt; Walter Anton Albrecht, Hausierer; Paula Meurer, 71 Jahre alt; Witwe von Konrad Meurer, Damenschneider; Emma Janson, 83 Jahre alt; led. Weidol. — 28. Febr.: Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 74 Jahre alt; Chem., Kaufmann; Frz. S. o. e. e. l., 24 Jahre alt; led. Dienstm.; Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 45 Jahre alt; led. Krankeinschreiber; Karl Herrmann, 63 Jahre alt; Chem., Oberredn.; Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 60 Jahre alt; led. Wundst. — 29. Febr.: Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 44 Jahre alt; Chem., Bedienter; Frz. S. a. l. a. n. g. e. l., 36 Jahre alt; Chem., v. Sodam Müller, Fabr.-Arb.

Die einzige Samenkorner-Fabrik!

Mofasan

4343

Ueber 100000 Samenkörner,

genügend, eine Familie das ganze Jahr hindurch ausreißend mit Gemüße zu verlocken, enthält v. Kolonberg's Gemüßsaamen-Bereiterer Mischungen von Erbsen, Bohnen, Koblarten, Mohrrüben, Zwiebeln, Gurken, Kohlrabi, Sellerie, Tomaten, Salaten, Spinat und anderen Gemüßen. Dieses Sortiment wird von der Samenfabrikerei v. Kolonberg, G. m. b. H., in Leipzig's Oststadt für 5 Goldmark frei Haus geliefert. Näherer Katalog kostenlos. Man kauft direkt an diese Firma. 4408

Verlangt die guten

CALMON-HANSA

Gummisohlen

CONSTANTIN CIGARETTEN

Vereinigen alle
Geschmacksvorzüge,
die der
verwöhnte Raucher
von einer guten
Cigarette verlangt....

Amtliche Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Nachdem unter dem Viehstand des Karl Dorff in Amelingen, Eisenbahnstraße 20, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

Das Viehbesitzverhältnis bildet einen Sperrebezirk. Um denselben wird ein Beobachtungsgebiet bestehend aus der Gemeinde Amelingen gebildet. In den Umkreis von 15 km vom Viehbesitz Amelingen entfernt, fallen vom Sperrebezirk Karlsruhe folgende Gemeinden: Bülach, Egenstein, Forstheim, Karlsruhe, Leopoldsdorf, Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen. Für den Sperrebezirk, das Beobachtungsgebiet und den 15 km Umkreis gelten die Vorschriften der §§ 158-163 der Ausführungsverordnungen zum Viehsteuergesetz. 3548

Höhere Schulen in Karlsruhe.

Reanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen des Schuljahres 1924/25 werden für sämtliche Anstalten

Freitag, den 7. März von 3-6 Uhr in den Schulgebäuden (Hochschule, Goethe-Hochschule, Gymnasium, Friedrichs-Oberrealschule, Humboldtschule, Kant-Oberrealschule, Lessingsschule) entgegen genommen. Dabei sind vorzutragen: das Zeugniszeugnis (auch für die in Karlsruhe geborenen Schüler), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Wegen des bestehenden Raummangetes liegt es im Interesse der Eltern, daß alle Schüler und Schülerinnen, die bei Beginn des kommenden Schuljahres in eine der bezeichneten Anstalten eintreten sollen, am 7. März angemeldet werden. Die Aufnahmeprüfungen finden statt am 30. April, 8 Uhr.

Die Grenzen der Schulbezirke sind: zwischen Hochschule und Lessingsschule: Westendstr. zwischen Hochschule u. Humboldtschule: Kriegs- u. Sozialstr. zwischen den beiden Oberrealschulen: Karlstraße.

Die Direktoren der Höheren Schulen in Karlsruhe.

Fahrrad-Versteigerung.

Dienstag, den 3. März, vormitt. 9 1/2 Uhr, Vorhofstraße Nr. 7 II: 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Tisch, 6 Korbstühle, 1 Klavier, 1 Notenständer, 1 Säule, 1 Musikständer, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten samt Tisch und Stühle, 1 Korb, 1 Stimmleuchte. 3373 Biegler, Ortsrichter-Vorstand.

Brenn- und Anholzversteigerung.

Das Forstamt Mittelberg versteigert Freitag, den 7. März 1924, um 9 Uhr in der Mühle an Marzell:

I. Brennholz: 1. Mittelberg: 143 Ster Buchenes, 3 Ster Eichen, 27 Ster Kiefer und 10 Ster Eiche- und Bräuelholz, 12 Ster Buchenstreuholz. 2. Marzell: 11 Großlosterwald: 27 Ster Buchenes, 20 Ster Eichen, 48 Ster Kiefer und 10 Ster Eiche- und Bräuelholz, 95 Ster Buchenstreuholz.

II. Astschichtholz: 1. Eichenstreuholz: 9 Ster Scheiter und 10 Ster Bräuel. 2. Marzell: 11 Großlosterwald: 33 Ster Scheiter, 47 Ster Bräuel. 3. Marzell: V Unterwald: 28 Ster Scheiten, 20 Ster Bräuel. 4. Marzell: VI Lammendahl: 10 Ster Scheiter, 8 Ster Bräuel. 5. Marzell: VI Unterwald: 46 Ster Buchenscheiter, 33 Ster Scheiter.

Vorsieger des Holzes für Ditt. I: Forstwart Arab. Mittelberg; für Ditt. II: Forstwart Gesele, Marzell; für Ditt. III: Forstwart Krumm, Marzell; für Ditt. IV: Forstwart Krumm, Marzell; für Ditt. V: Forstwart Krumm, Marzell; für Ditt. VI: Forstwart Gesele, Marzell.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Amelingen versteigert aus ihrem Gemeindeforest am

Freitag, den 7. März d. Js., nachverzeichnete Holz:

180 Eichen . . . II-VI Klasse.
35 Buchen . . . IV-VI
18 Kiefer . . . V-VI
18 Eiche . . . IV-VI
3 Maholber . . . V
8 Birken . . . V u. VI
50 Forstschmitt . . . I-III
Zusammenkunft: 9 Uhr 30 vorm. beim Rathaus. Amelingen, den 27. Februar 1924. 560a

Der Gemeinderat.

Hausversteigerung.

Am Montag, den 10. März, vormittags 11 Uhr versteigere ich auf dem Rathaus in Gauenberstein gegen Verzahlung im Auftrag der Erben der Frau Hermine Walter, das in Gauenberstein gelegene Haus, bestehend aus zwei Bodenräumen mit je 4 Zimmern und Küche, großer Wein Keller, Schmelzofen, Herd u. Schweine Stallungen, Kasse und großer Obstgarten mit 70 Obstbäumen, Bier- und Gemüsegarten. Das ganze Anwesen mit einem Eichenbaum einzeln oder einzeln für Kommodenfabriken, Obstweien, Weinbuden u. c. Eine Wohnung mit 4 Zimmern und Küche ist sofort bezugsfähig. Weitere Bedingungen können bei mir eingesehen werden. 2413

Bürgermeister Ernst Müller, Gauenberstein b. D.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 26. März 1924, nachm. 4 1/2 Uhr gelangen im Rathaus in Bruchsal zur Versteigerung ein zweifaches

Wohn- und Gasthaus

mit Schenke am Hauptbahnhof u. 16 Nr. Adlerland.

Der Verband der Unterbadischen Pferdezüchter-Genossenschaften

veranstaltet am Donnerstag, den 6. März 1924 keine

17. Zuchtfohlen-Schau mit Markt

in Sinsheim a. Elsenz.

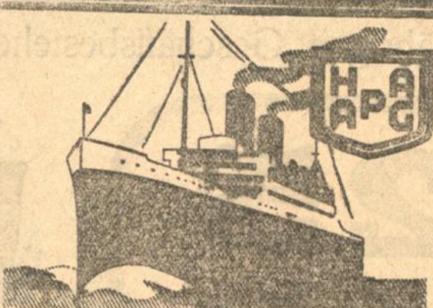
Zum Auftrieb kommen nur Fohlen, welche sich im Besitz von Verbandmitgliedern befinden und der Zuchtfohlen-Versteigerung des Deutschen Reichslandwirtsch. Aufsichtsrats am 14. März 1924, 10 Uhr, teilgenommen haben.

Die Zuchtfohlen sind nicht verkauft oder veräußert, wenn die Verbandsmitglieder, welche die Fohlen zur Schau bringen, die Verbandsmitglieder u. Interessenten freundlich ein

das Verbandspräsidium.

Acker

8 Nr. in der Nähe der „Guten Quelle“ sofort zu verkaufen. Eigentümer: Albrecht, Durlach, Hauptstraße 12. 2881



HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer
Nächste Abfahrten:
*D. Bayera . . . 8. März
OD. Galicia . . . 29. März
*mit einfachen Kabinen - mit guter 1. Klasse
Geräumige 3. Klasse mit Schlafkabinen von zwei und mehr Betten, großen Eßsaal, Rauchzimmer, Tanzsaal

Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25, und deren Vertreter in
Karlsruhe, E. P. Hieko, Kaiserstrasse 215,
bei der Hauptpost. Telefon 107.
Pforzheim: Schwanenburg & Co., Bahnhofstrasse 26.
Baden-Baden: Generalagentur H. Hansen
Am Leopoldplatz. Telefon 148.

Nach
Süd-Amerika
über Spanien



mit den Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD
BREMEN
Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch
sämtliche Vertretungen
in Karlsruhe: Nord Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22.
in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenhalerstr. 10.
in Pforzheim: Franz Leppert, Göthestraße 14. A170

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
J. Roth A.G.
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1860 Fernruf 226, 276, 1846
Lieferant
Kranne aller Art,
Lastenaufzüge,
Spills, Winden, Laufkatzen,
sowie sämtliche Kleinhebezeuge
für Industrie und Landwirtschaft schnell und zuverlässig zu
günstigen Bedingungen. A176
Generalvertretung für Baden, Pfalz und Hessen:
Ingenieur Karl Krauß, Mannheim
Richard-Wagnerstraße 33, Fernruf 7362.

Siehe die besten Preise
am höchsten Tage für
ausgewogene
Frauenhaare.
Oskar Feder, Hauptstr. 32,
32 Kaiserstraße 32.

**Alteisen, Altmetalle,
Lumpen, Papier**
kauft **E. Spielmann & Co.,**
Göhrerstraße 10a, Telefon 3944.
Sünder erhalten Barzahlung.

**Fremde Sprachen sofort lesen,
verstehen, sprechen!**

Das ist nichts Unmögliches, sondern nur etwas Neues. Mit den völlig veralteten sogenannten pädagogischen Sprachlernmethoden konnte das nicht geleistet werden, denn sie packten die Sache am verkehrten Ende an: sie begannen mit Stumpfsinn und endeten zum sehr großen Teile ohne Resultat. Lernt ein Kind, das in kurzer Zeit mit seinem noch unentwickelten Sprachgedächtnis seine Muttersprache gewandt beherrscht, etwa vorher grammatische Regeln? Nein, es lernt sie erst in der Schule! In seine Muttersprache wächst das Kind hinein! Was ein zweijähriges Kind in Monaten lernt, das kann ein Erwachsener, ausgestattet mit einem geschulten Denkvermögen, mit entwickelten Willens- und Geisteskräften, in Tagen lernen. Nur die

Methode Mertner

die vom „Redaktionsstab für Sprachmethodik e. V.“ geprüft wurde und die auf den neuesten Erfahrungen der experimentellen Psychologie über die Höchstleistungsfähigkeit des menschlichen Gedächtnisses beruht, wie sie von den Professoren Ebbinghaus, Wundt, Müller usw. gewonnen wurden, führt zum gewünschten Ziel. Es gibt kein erfolgreicheres und kein einfacheres System!

Alle die von Mertner und vom „Redaktionsstab für Sprachmethodik e. V.“ herausgegebenen sprachmethodischen Schriften auf moderner Grundlage werden stets vorrätig gehalten und geliefert von:

**allen besseren Buchhandlungen
in Karlsruhe.**

Prospekte über zeitgemäße Sprachmethodik etc. versendet auf Verlangen gratis und franko: A466

Gesellschaft zur Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethoden
Kempten, Bayern.

Nordflug = Sprechapparate!

Kofferapparat . . . Tischapparat . . . Schrankapparat
Gm. 48.- Gm. 117.- Gm. 170.-
in **erstklassiger Eiche - Ausführung.**

Für unsere Sprechapparate suchen wir
Vertreter und Exporteure
mit Ausstellungsräumen an allen Plätzen bei
hohem Verdienst.
Nordflugwerke G. m. b. H.
Teltow i. M. (b. Berlin).

Zur Messe Leipzig, Müllers Meßpalast, Peterstr. 9, III. St.
578a

J. Finkelstein
G. m. b. H.

Hartholz Anthracit **Grudekoks**
Anfeuerholz Nußkohlen
Schwartenholz Eiforbriketts **Schmiedekohlen**
Brenn-Torf Braunk.-Briketts **Braunkohlen**
in allen Größen. Fettschrot

Prompte Bedienung. Erstkl. Qualität. Billigste Preise.
Büro: **Fasanenstr. 6.** Telefon 2575 u. 2875. 2198

Druckarbeiten werden schnell und sauber angefertigt in der
„Badischen Presse“

Aus Anlass meines 25jährigen Geschäftsbestehens

vom 3. März

bis 3. März

Jubiläums-



Verkauf

mit

besonderer großer Preisvergünstigung

auf alle Einkäufe.

Meinem ausgedehnten Kundenkreis allerwärts möchte ich danken für das uneingeschränkte Vertrauen, das er meinem Geschäft in den 25 Jahren seines Bestehens in fortwährend steigendem Masse entgegengebracht hat. Diesen Dank will ich nicht nur in Worte kleiden, sondern ihn durch diese Tat zum Ausdruck bringen, die bei der jetzigen wirtschaftlichen Notlage sicher als eine hochwillkommene Gelegenheit zur Beschaffung und Ergänzung von **Kleidung und Ausstattung** begrüßt werden dürfte.

Mode-,
Manufakturwaren
Ausstattungen.

Carl Schöpff

Marktplatz

Damen- u. Kinder-
Bekleidung
: Wäsche :

Die Neueröffnung meines B5685
Etagen-Geschäftes
in
**Handschuhen, Strumpfwaren, Trikotagen,
Wollwaren und Baby-Artikeln**
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Ich führe nur gute Qualitäten, und verkaufe, **da keine
Ladenspesen**, zu billigen Preisen.
**In Konfirmanden-Hemden, Hosen
u. Strümpfen gut sortiertes Lager.**
Otto Voigtländer, Weinbrennerstraße 50, II.

Mit A390
Radio-Amato
4 Röhren-Empfangsapparat
hören Sie in einwandfreier Lautstärke sämtliche
— engl. Sender, sowie Berlin und Brüssel. —
Apparate u. sämtl. Zubehörteile sofort lieferbar.
Vorführung allabendlich nach vorheriger Anmeldung.
Radio-Amato-Generalvertrieb für Baden:
Kraft & Kaiser
Heidelberg, Haspelgasse 12
Telegr.-Adr.: Radiokaiser. Telefon: 1489.

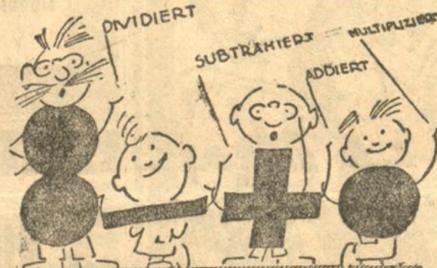
**Kaufen Sie keine
Büro-Möbel**
ehe Sie unsere Preise eingeholt haben.
**Südd. Schreibmaschinen- u.
Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.**
(Büromöbellabrik Oppenau) 2919
Fernruf 121 Karlsruhe Kaiserstr. 225.

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
Ettlingen Telephon 61
empfiehlt sich in
**Herrenstärkwäsche, Hans-, Hotel- u.
Leib-Wäsche** jeder Art, **Gardinen, Stores**
in anerkannt erstklass. Ausführung bei billigsten Preisen und
kurzester Lieferzeit (3-10 Tage). A1708
Annahmestellen:
Kreuzstr. 7, Telefon 2101; Sofienstr. 13, Yorkstr. 17, Färberel
Thomas, Akademiestraße.
Fuhrwerke täglich in allen Stadtteilen.

Briefumschläge liefert rasch und billig

Adam Saul

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß
langjähriger Schneider im Hause Schröder & Fränkel, Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 1, Eingang Zirkel
Fernsprecher 1412.



Divisor, Minus, Plus und Mal
Bereiten Deinen Nerven Qual,
Nimm eine
GUTMANN
RECHEN
MASCHINE
Du meistest sie mit heiterer Miene
S. GUTMANN
MANNHEIM
D 5,4

Sofort ab Lager Kauf und Miete

**Anschlussgleise / Feld-
bahngleise Ersatzteile
Lokomotiven
Bau-Maschinen**

MAX STRAUSS G.m.b.H. **Karlsruhe**

Telefon: 259 u. 260

Spezialgeschäft sämtl. Artikel für die
Damen- u. Herren-Schneiderei.

Komplette Anzug-Zutaten
Damen-Jackenfutter,
Stein- u. Galalith-Knöpfe in grosser Auswahl,
Kurzwaren, 3921
Kleiderbügel für Damen- und Herren Kleider,
Carl Philippson Nachf.
Inh.: Max Quicker
Kaiser-Wilhelm-Halle 33-35, Ecke Akademiestr., Tel. 2164.

Warum inseriert die „Kola“ keine Preise?

Weil sich dieselben täglich ändern.
Unsere Mitglieder sind infolge ihres
Zusammenschlusses stets in der Lage

jedes Konkurrenzangebot zu halten.

3575

Die billigste Ware ist stets die
teuerste. — Nicht der Preis,
sondern die Qualität entscheidet!

Überzeugen Sie sich von dieser Tatsache durch
den Besuch der Geschäfte unserer Mitglieder.

„Kola“ Karlsruhe.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten

liefert schnellstens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe

Rohlenhof Gleiwitz

ERNST REICHEL
Kohlen - Versandhaus

für Deutsch- und Polnisch-
Oberschlesische Pr ma
Steinkohlen aus
Staatsgruben



GLEIWITZ
TEUCHERSTRASSE 16

Fernsprecher: Nr. 261 und 263
Drahtanschrift: Kohlenhof
Bankverbindung: Dresdner Bank
Filiale Glewitz
Postcheck-Konto: Breslau 44638.

1895

Rennert
Seifenpulver
Gebrauchsanweisung
Mannheim-Karlsruhe

Überall erhältlich.
+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch uns. oriental. Kraftpilzen (für Damen, prachtvolle Hüfte) presigek. m. gold. Modall. u. Ehren dipl., n. kurzer Zeit große Gewichtszun. — 25 Jahre weitbekannt. — Garant. unsc. ad. ch. — Aerztl. empfohlen. Sireng reell. Viele Dankschreib. Preis Packg. (100 Stück) G.M. 2,75, Porto ex ra. Postanw. oder Nachn. d. Franz Steiner & Co. G.m.b.H. Bism. W. 30/29. In Karlsruhe zu haben i. d. Hilda Apotheke, Karstr. 66.

Offene Stellen
Erfk. Wagenfabrik
Sucht versierten
Vertreter
f. Baden u. Württemberg.
Sch. Ang. u. 570a an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Platzvertreter
an allen Orten für Artikel laufende Waren, rezeptionsfähiger, sofort gesucht. Entlohn. unter Nr. 5582 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Reisender
für eine gut eingeführte Tour Mittelbadens von groß. Umsatzleistungsfähigkeit. Vorerfahrungen, Vorkapital, Vorkaufkraft und Vorkaufkraft unbedingte Erfordernisse. Werren, die gute Erfolge nachweisen können und denen an einer Dauerstellung gelegen ist, werden bevorzugt. Ihre Beweise müssen sich in schriftl. Zeugnisform zeigen. Vorkaufkraft unter Nr. 5578 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Lücht. Mehger
der auch ausbauen kann, von billiger Firma sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 5490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damen u. Herren
zum Besuch der Privat- und öffentlichen Anstalten gesucht. Unter Nr. 5597 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Diener
Älterer, lediger, der schon in Herrschaftshaus in Stellung war und über beste Zeugnisse verfügt, möglichst auf Wege eines Kutscherübernehmens kann, zu baldigem Eintritt unter günstigen Bedingungen in größere Betriebe gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter Nr. 3289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfk. jüngere Verkäuferin
für Manufakturwaren und 5890
Damenkonfektion
= gesucht =
Meble & Solleg
Karstr. 124b

Galerie Ernst Hardock & Sohn
Gemälde nur erstklassiger Künstler 3292
Akademiestr. 26. Bequeme Teilzahlung. Sonntags geöffnet. Telefon 321.

Lebensmittel-Grosshandlung
sucht tüchtigen und gut eingeführten
Reisevertreter
für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung mit festem Gehalt.
Es kommen nur branchenkundige Herren in Frage.
Angebote unter Nr. 3558 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Altrenommierte Waggonfabrik sucht zum Betrieb ihrer Erzeugnisse geachteten
VERTRETER
der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen beifügen unter „Waggonbau“ Nr. 4829 die Geschäftsstelle d. Bl.

Filialleiter, Bezirk- und Platz-Vertreter
für portierbare Reubelt in ganz Deutschland gesucht.
D. R. P. **Galbes Porto** D. R. P.
Mit Genehmigung des Reichspostministers. Glänzende Werkenennungen. Eingeführt bei Reichszentralen, Reichsämtern, Reichs-Industrien u. v. a. m. Angebote u. E. D. 16832/405 an die Weich. d. Bl.

Oberfaktor für angesehenen, täglich zweimal erscheinende Zeitung Süddeutschlands für bald oder später in angenehme und gut-bezahlte Dauerstellung gesucht.
Es handelt sich hierbei um einen mit mehreren Setzmaschinen und einem großen Personal ausgestatteteten, reinen Zeitungsbetrieb mit großem Anzeigenteil. Es können nur technisch gut durchgebildete, mit reichen Erfahrungen in der Zeitungsherstellung ausgestattete Bewerber in Frage kommen, die Verständnis für zeitgemäße Ausgestaltung der vielen Anzeigen u. genügend Umsicht u. Tatkraft zur Leitung eines großen Betriebes besitzen, andererseits aber auch imstande sind, ein vielköpfiges Personal taktvoll zu führen und eine rationelle, auf pünktliches Erscheinen der Zeitung eingestellte Arbeitsweise zu gewährleisten. A 21
Ausführliche Meldungen nur wirklich befähigter Zeitungsfachleute werden erbeten unter S. T. 665 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

Jüngerer Reisender
für Papier- u. Schreibwarenhandel zum Besuch von Behörden u. Industrie zum abschließ. Antr. ges. Herren, welche Mittel- u. Unterbadern schon bereist haben, erhalten den Vorrang. Zuschriften unter Nr. 551a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Radio Vertreter gesucht.
Größeres Unternehmen sucht für den Vertrieb erstklassiger Radio-Empfangsapparate (höchste Präzisionsarbeit unter Anwendung der modernsten Patentlizenzen) tüchtige Vertreter für sämtliche Städte Badens. Geboten wird hohe Provision, tatkräftige Unterstützung in Großreklame und Ing.-Beratung.
In Betracht kommen nur seriöse, zielbewusste Kräfte, mögl. mit bereits vorhandener Verkaufsorganisation, die in einschlägigen Geschäften bestens eingeführt sind und gute Abschlüsse zu tätigen in der Lage sind.
Zuschriften mit näheren Angaben, evtl. Referenzen, unter „Radiofunken“ an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B. A 354

Abgebaute Beamte u. Kaufleute
erhalten glänzenden Verdienst bei Übernahme unserer Vertretung.
Angebote erb. un. Nr. 3110 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbelpacker
wombolisch gelernter Schreiner, der im Verpacken von seinen Möbeln z. durchaus erfahren ist, findet dauernde Stellung bei
8274
Gebr. Himmelheber N.-G., Möbelfabrik
Zriensstraße 25.

Fließige Vertreter Ehrlich, Heig. Mädchen (Wirtin oder Kellnerin) für Küche u. Hausarbeit (amtl. Amtsbeschr. gel. an Hinderl. Geb. Nr. 2. 15. März od. 1. April gel. d. Bl. 3579
Verstr. 62, Pforz.

Lehrling
gesucht für Maler- u. Dekorationsmalerei für led. od. Offizier. Hermann Feiderl, Dekorationsmaler, Wernigerodestr. 25. Tel. 1894. 4929

Gesucht wird u. Verabschiedung (Wirtin) f. guten Hausb. m. 3 größeren Kindern ein tücht., nicht zu junges
Zweitmädchen.
das gut nähen u. bügeln kann. Angebote u. Nr. 574a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir stellen für sofort einen
tüchtigen Generalvertreter
auten Organisations- für den hiesigen Bezirk zum Verkauf von Tapeten, Gardinen und Vorhängen an Privat bei guter Verdienstmöglichkeit ein. Kautions- und bei Musterempfangen schließt werden.
Zuschriften erbeten an
4417
Hampach & Schwittsch, Coburg.

Lack-Vertreter.
Leistungsfähige, bedeutende Lackfabrik sucht für Baden tüchtigen Vertreter. Es wollen sich nur branchenkundige Herren mit nachweisbar besten Erfolgen melden. Kommissionslager kann eingerichtet werden.
41877
Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Aufgabe von Referenzen u. Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter F. Z. T. 429 an Rudolf Mosso, Frankfurt a/M.

Vertreter
mit Erfahrungen u. Beziehungen in Dampf- betrieb, möglichst in Feuerungstechnik bewandert, gesucht. Anmeldungen unter C. 1576 M 852 Z an Publicitas, Zürich (Schweiz). 41891

Leistungsfäh. Stablich-Plomben-Fabrik sucht
Vertreter
für Baden und Pfls.
Offerten unter F. T. 3247 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 41935

Eine alte, eingeführte Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlg. sucht für Karlsruhe u. Umgebung einen
gut eingeführten Vertreter.
Weil. Offerten un. N. M. 800 an Rudolf Mosso, Mannheim. 41936

Jüngerer Buchhalter
mit gediegnen Kenntnissen, von einer Großhandlung am Rheinhafen per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 3553 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Nach sofortigen Eintritt, spätestens jedoch 1. April, suchen wir tüchtige
Werbearbeiter
Angebote mit Probearbeiten erbiten Hermann & Winter, G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 66, III. 41410

Für demnächst zu eröffnende
Verkaufsstellen
suchen wir in allen Stadtteilen u. Vororten geeignete
Leiter (innen)
aus der Nahrungsmittelbranche. Solche, die über geeignete Lokalitäten verfügen und Kautionsstellen können, erhalten den Vorzug. Angebote unter M. M. W. 298 an „Ala“-Haasenstein & Vogler, Mannheim. 41853

Kutscher
superföhrig, geborener Kavallerist, guter Fahrer u. Pferdepfleger, der auch in Verbindung besserer Wagen und Kutschern bewandert ist, und etwas Vorkaufkraft besitzt, zum abschließ. Eintritt
gesucht.
Offerten unter Nr. 8544 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen für sofort oder 1. April einen
Lehrling
(Bedingung mindestens einjähriges Zeugnis), möglichst nicht unter 17 Jahren. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnissen sind zu richten an:
3462
Martin Eichelgrün & Co.
vorm. Gebr. Eichelgrün,
Feldbahnfabrik,
Strassburg/Els. Filiale Karlsruhe.

Loftum-Kaffee
mit „Dabur's Carlsbader“
darin Noffgahmahl mit
Farbkraft und Preiswürdigkeit!
Überall zu haben. - Bitte auf die Verpackung!

Mädchen-Gesuch!
Gesucht wird für sofort oder auf 15. März, braves, Älteres
Mädchen
nicht unter 21 Jahren, das tüchtig nähen und den Hausb. versteht, v. dob. Lohn u. guter Verpflegung. Näheres Schriftl. Nr. 235 i. Bad. 415679

Mädchen
gef. zur Gambirung- halle, Ludwigstraße 21/22
Mädchen
nicht fortbildungsschulpflichtig, fleißig u. ehrlich, von H. Familie zur Präfektur im Hausb. u. Aufsichtung d. Kind. (2 Jahre) f. tagsüber der Hof. gef. Angebote un. Nr. 35629 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Putzfrau
oder Mädchen für tagsüber gesucht: Weidenstr. Nr. 24, part. I. 35683

Stellenged.
Reichmann, 29 J., ledig, sucht
Vertrauensstellung
Interessent-Einlage kann gestellt werden. Angeb. u. Nr. 35696 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gärtner
28 Jahre, evgl., sucht, gef. auf nur prima Gärten, per sofort Stellung in Herrschafts- oder Gutsanlagen. Sch. Angebote erbeten unter Nr. 35543 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäuferin
frisch weicher Branche. Angebote un. Nr. 553a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfangsfräulein
Angebote un. Nr. 35580 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausknecht
für 17-jährige Tochter aus ausübender Familie wird Aufnahme gef. als
41880

Mädchen-Gesuch!
Gesucht wird für sofort oder auf 15. März, braves, Älteres
Mädchen
nicht unter 21 Jahren, das tüchtig nähen und den Hausb. versteht, v. dob. Lohn u. guter Verpflegung. Näheres Schriftl. Nr. 235 i. Bad. 415679

Mädchen
gef. zur Gambirung- halle, Ludwigstraße 21/22
Mädchen
nicht fortbildungsschulpflichtig, fleißig u. ehrlich, von H. Familie zur Präfektur im Hausb. u. Aufsichtung d. Kind. (2 Jahre) f. tagsüber der Hof. gef. Angebote un. Nr. 35629 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Putzfrau
oder Mädchen für tagsüber gesucht: Weidenstr. Nr. 24, part. I. 35683

Stellenged.
Reichmann, 29 J., ledig, sucht
Vertrauensstellung
Interessent-Einlage kann gestellt werden. Angeb. u. Nr. 35696 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gärtner
28 Jahre, evgl., sucht, gef. auf nur prima Gärten, per sofort Stellung in Herrschafts- oder Gutsanlagen. Sch. Angebote erbeten unter Nr. 35543 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäuferin
frisch weicher Branche. Angebote un. Nr. 553a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfangsfräulein
Angebote un. Nr. 35580 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausknecht
für 17-jährige Tochter aus ausübender Familie wird Aufnahme gef. als
41880

Für den Bezirk Oberbaden, Hohenzollern und anst. württembergischen Gebieten wird die Bestreitung
Grosshandelsfirma der Kolonialwaren- und Lebensmittel-Branche
sowie chemisch-technischer Produkte
an übernehmen gesucht. Referenzen sowie Vorkaufkraft sind zur Verfügung. Angebote erbeten unter Nr. 578a an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junger streblamer Kaufmann, 24 J., 3. Jt. in Industrie, sucht auf 1. April 1924 Posten als
Reisender.
Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 35554 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten
Zimmer und Kof. erhalt. einige sol. Arbeiter sofort: Göttingerstr. Nr. 21, part. 35683

Mietged.
Laden
in günstiger Lage, gut ausgestattet. Angebote erbeten unter Nr. 35522 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer
2 leer u. möbl. u. sonst. Geschäfte zum Vermieten. Nr. 35522 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
für Best. Geschäft in guter Lage (Kaffee) sofort oder später zu mieten gesucht. Geb. gebote unter 35240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine ernste Unterhaltung
unter Männern bedarf leicht Anregungsmittel. Dortrefflich eignet dazu ist unser Wein
Winkelhauser
Alte Reserve